

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

6 (7.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682308)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanhänge Nr. 40.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 6.

Oldenburg, Sonnabend, den 7. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu drei Beilagen.

Die lippesche Angelegenheit und der Bundesrat.

Oldenburg, 7. Januar.

Nach langem Zaudern hat nunmehr der Bundesrat in dem lippeschen Streite seine Entscheidung gefällt. Daß dieselbe einen der streitenden Teile voll befriedige, wird man kaum behaupten können. Wenn ein Gerichtshof in einer Angelegenheit um seine Entscheidung gegangen wird und zur Bejahung seiner Zuständigkeit gelangt, pflegt in der Regel vermutet zu werden, daß er auch materiell in der ihm unterbreiteten Streitfrage Recht zu sprechen sich berufen fühlt. Der Bundesrat sieht jedoch zur Zeit keinen Anlaß hierzu. Nun muß man sich vergegenwärtigen: die Absicht, in Lippe im Wege der Landesgesetzgebung die Erbfolge zu regeln, besteht, wie auch der Bundesrat konstatiert, ihre Ausführung ist aus Höflichkeit verschoben worden, um dem Spruch des Bundesrats nicht vorzugreifen. Der Widerspruch gegen diese Absicht seitens einer anderen Landesregierung, Schaumburg-Lippe, besteht gleichfalls. Und gleichwohl sollte kein Anlaß vorliegen, den Streit aus der Welt zu schaffen und ihn wenigstens durch die Entscheidung der Frage, ob der lippesche Staat das in Anspruch genommene Recht der landesgesetzlichen Regelung hat oder nicht, vorläufig zu erledigen? Wie soll nun der Spruch des Bundesrats ausgelegt werden — überhaupt das Vorbehaltene der Entscheidung, daß dadurch der Erlaß eines lippeschen Landesgesetzes bis zur endgültigen Entscheidung des Bundesrats ausgeschlossen werden soll? Daß die lippesche Regierung darin sich fügen wird, bleibt abzuwarten. Von der Volksvertretung wird sie wahrscheinlich dazu gedrängt werden, nunmehr ihrerseits vorzugehen und eine „vollzogene Thatsache“ zu schaffen. Wieviel steht dann der Bundesrat den Augenblick für gekommen zu einer Entscheidung der materiellen Streitfrage. Im übrigen wird man aus dem, gegen eine Minderheit von zehn Stimmen gefaßten, Beschlusse herauslesen können, daß die Verlegenheit, in dieser belasteten Angelegenheit überhaupt einen Spruch zu fällen, eine nicht geringe gewesen sein muß.

Zahlreichen bedeutenden Mäthern giebt denn auch die eigentümliche Art, auf die der Bundesrat den Ausweg aus der Angelegenheit zu finden versucht hat, zu abschätzigen Bemerkungen Veranlassung. So schreibt die „Post. Ztg.“: „Dass man von einem Rechtsstreit sprechen und den Bundesrat als Gericht ansehen, so ist die Annahme des hiesigen Schaumburg-Lippe „angebrachtstermaßen abzuweisen“; darüber kann kein Zweifel sein.“ Sehr scharf tadelt die „Nationalztg.“ den Bundesratsbeschluss. Sie schreibt, der Beschluss reiche sich nichtig gewissen Beschlüssen des frankfurter Bundestages an, die in der deutschen Geschichte keineswegs als ruhmvolle bezeichnet sind. Denn der Bundesrat habe zwar der schaumburg-lippeschen Fürstfamilie eine Genugthuung bereitet, indem er ihren Anspruch als einen solchen des Staates Schaumburg-Lippe anerkennt und deshalb sich für zuständig zur Entscheidung des Streites erklärt; das Wohl der Bevölkerung eines deutschen Bundesstaates, wenn auch eines kleinen, Lippe-Deimolds, aber ist außer Acht gelassen worden; dieses verlangt gebieterisch den Abschluss des Streites, und statt eines solchen Abschlusses ist die sachliche Entscheidung, wenigstens so weit es auf den Bundesrat ankommt, völlig ins Ungeheuerliche verschoben. Die „Nationalztg.“ rät der Regierung und dem Landtag von Lippe, nunmehr das früher beabsichtigte und bis zum Beschluss des Bundesrats vertagte Erbfolgegesetz zu erlassen. Selbst der so oft offiziös bediente „Hamb. Korresp.“ schreibt: „Besser wäre es unterm Grunde gewesen, wenn der Bundesrat auf Grund seiner von ihm selbst statuierten Zuständigkeit sofort dahin sich schlüssig gemacht hätte, daß nicht der Feind, wohl aber die Begründung des letzteren Urteils die Frage der Thronfolgefähigkeit der Söhne des Grafen/Regenten hauptsächlich mitentscheide und zwar in positivem Sinne, und daß somit der Anspruch Schaumburg-Lippes abzuweisen sei.“

Dem Beschluss des Bundesrats war nach der „Nat.-Ztg.“ ein Kompromiss vorausgegangen zwischen dem von mehreren Monaten gestellten, den Ansprüchen Schaumburgs weit entgegenkommenden preussischen Antrage und dem vor einigen Wochen erwählten lippeschen, der unter einer Verwahrung der Zuständigkeit des Bundesrats die Verhängung der Landesgesetzgebung von Lippe-Deimold zur Regelung der Angelegenheit ausdrücklich anerkennen wollte. In dem Beschluss ist dieses Kompromiss formuliert: er erhebe keinen ausdrücklichen Einspruch gegen eine landesgesetzliche Regelung, aber er halte die Möglichkeit offen, daß gegen sie in späterer Zeit, wenn der Streit einmal praktische Bedeutung erhalte, der Bundesrat von neuem angerufen werden und alsdann der endgültigen landesgesetzlichen Regelung die Gültigkeit absprechen könnte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Befinden des Kaisers ist in steter Besserung begriffen.

— Wie Berliner Blätter melden, ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Besteuerung der großen Warenhäuser, im preussischen Finanzministerium festgestellt. Man hofft, daß er noch in dieser Session dem Landtage vorgelegt werden kann. Ueber den Inhalt ist noch keine Verlautbarung möglich.

— Aus Lissabon wird den „B. N. N.“ gemeldet: Außer dem von der Regierung gegebenen formellen Dementi, das die von englischer Seite ausgehende Meldung über die Teilung des portugiesischen Ostafrika zwischen England und Deutschland als völlig unrichtig erklärt, teilt der halbamtliche „Commercio“ noch Folgendes mit: Wir können versichern, daß die erfolgten Abmachungen keinerlei tatsächliche Gebietsabtretungen oder die Verzichtleistung auf die portugiesische Staatsouveränität in sich schließen. Es handelt sich lediglich um die wirtschaftliche Erschließung unserer Kolonie mit Hilfe ausländischer Kapitalien.

— Der frühere Reichstagsabg. Dr. Schulz-Lupitz ist am Donnerstag Abend in Kasse bei Magdeburg gestorben.

— Es wurde hervorgehoben, daß der neue preussische Gesandte am oldenburgischen Hofe nicht auch bei Lippe-Deimold beglaubigt sei. Dem gegenüber wird jetzt darauf hingewiesen, daß die Vertretung Preussens am lippeschen Hofe mit der Einlegung der Regentschaft dahier aufgehört hat.

— Nach einer Meldung aus Hamburg soll die Verlegung der Leiche des Fürsten Bismarck am 1. April stattfinden, das Manöver soll dann vollendet sein.

— Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ waren, wie Maximilian Harden in der „Zukunft“ erzählt, von Lothar Bücher ursprünglich auf fünf Bände taxiert: drei Bände Memoiren und zwei Bände Briefe und Urkunden. Das Honorar für jeden Band war auf hunderttausend Mark festgesetzt. Kurz vor dem Erscheinen wandte sich der Cottage Verlag an den Fürsten Herbert mit dem Vorschlag, „alles in einen Band zu bringen.“ Harden bemerkt dazu: „Nicht übel: dann wären laut Vertrag nur hunderttausend Mark zu zahlen gewesen“ und fügt hinzu: „Daß Bismarck nicht, wie es immer heißt, geldgierig war, geht daraus wohl deutlich hervor; er hätte mühelos das Dreifache der hunderttausend Mark pro Band haben können. Weiter berichtet Harden: Der dritte Band sei fertig gedruckt, er behandle die Geschichte der Entlassung mit allem, was drum und dran hängt; vorläufig aber sei an Veröffentlichung wohl nicht zu denken. Vor der Veröffentlichung der jetzt vorliegenden beiden Bände sei von Eingeweihten besonders die Veröffentlichung eines Briefes gesichert worden, den Kaiser Friedrich kurz vor seinem Tode an Bismarck schrieb. Harden scheint damit auf einen Brief anzuspielen, der die Entlassung des Ministers Rittkammer behandelte.

— Kaiser Wilhelm soll nach der „Frankf. Ztg.“ dem Baron Alfred Rothschild in London den preussischen Kronenorden erster Klasse verliehen haben. In auf unternichteten Kreisen werde die hohe Auszeichnung auf die humanitären Bestrebungen des Barons sowie auf dessen Verdienste um die Herbeiführung eines besseren Einverständnisses zwischen den Mächten zurückgeführt. Baron Alfred Rothschild ist ein Bruder Lord Rothschilds, österreichisch-ungarischer Generalkonsul in London und Direktor der Bank von England.

— Angesichts der Häufung der Majestätsbeleidigungsprozesse verbietet die Verfassung eines Denunzianten in Königsberg hervorgehoben zu werden. Die dortige Strafkammer verurteilte den Schuhmachergesellen Anton Bach aus Wehlen wegen willkürlich falscher Anschuldigung zu einem Jahre Gefängnis. Er hatte seinen Meister wegen Majestätsbeleidigung denunziert, als der Meister ihn wegen eines Diebstahls anzeigte.

— Die Thatsache, daß der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Richter, die künftige Befähigung bisher nicht erhalten hat, wird mit steigender Lebhaftigkeit in zahlreichen Berliner Blättern erörtert. Man schreibt uns hierzu aus Berlin: Es ist in der That sehr wahrscheinlich, daß der Freischuß für die Märzgefallenen, der eine neue Umgründerung erhalten soll mit der Inangriffnahme „Der Märzgefallenen“, die Ursache des Ausbleibens der Befähigung bildet. Die vom „Vorwärts“ darüber erzählte Geschichte, die in ähnlicher Form auch anderen Berliner Zeitungen zugegangen ist, hat kein offizielles Dementi erfahren. Gegen die Dementiierung des Kirchhofs hat man an den amtlichen Stellen nichts einzuwenden; in der Widmung „Der Märzgefallenen“ erblickt man jedoch etwas wie eine Huldigung der Revolution. Bereits wird eine Anfrage im preussischen Landtage über die Gründe der Nichtbefähigung in Aussicht gestellt. Daß die

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Einmengen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Boruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Kappelmann. Bremen: Herren C. Schlotter, D. Scheller.

Regierung diese Gründe oder den Grund nennt, ist jedoch kaum zu erwarten. Sie wird wohl auf das Kronrecht verweisen, das frei entscheidet.

— Aus Mitgliedern des deutschen Fischereivereins hat sich eine Kommission zur Untersuchung von Fischen und Fischkonserven gebildet. Sie soll Erhebungen über alle sicher erzielbaren Fälle, in denen durch Fischkonserven oder frische Fische, Austern, Krebse und andere wasserfeste Vorräte vorgekommen sind, anstellen und sich über die Wahl der Mittel schlüssig werden, die solchen Vorkommnissen vorbeugen können. Die Kommission soll auch untersuchen, in wie weit die Gesetzgebung, ohne das Publikum zu beunruhigen und das Fischereigewerbe zu schädigen, in dieser Angelegenheit eingreifen kann.

— Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat eine Denkschrift über die Frage der Fleischnot ausgearbeitet und den Regierungen unterbreitet.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet: Bezüglich der Vätertermeldung von Kompromiß-Verhandlungen zwischen der Regierung und mehreren Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses wird von zuständigen Stelle erklärt, daß von Kompromiß-Verhandlungen durchaus nichts bekannt sei.

Frankreich.

Die Zeitungen „Temps“, „Libéré“ und „Débat“ veröffentlichen eine offizielle Note, in der hervorgehoben wird, daß die Regierung dem Kassationshofe alle geheimen Schriftstücke übermitteln werde und daß keine ultrageheimen Doktrinen bestehen. Ebenso beständen keine Kaiserbriefe und keine Dreyfußbriefe an den Kaiser. In der Note wird noch mitgeteilt, daß die Regierung nicht wisse, ob derartige Briefe bestanden haben und zerstört worden seien. Man ist allgemein der Ansicht, es sei aus den Äußerungen der Note zu schließen, daß gefälschte Kaiserbriefe bestanden haben, daß sie aber vor längerer Zeit vernichtet worden sind.

— Den nationalistischen Mäthern zufolge soll Esterhazy, falls er der Vorladung des Kassationshofes als Zeuge entpasse, fidesse Geleit erhalten. Der Untersuchungsrichter selbst habe den Advokaten Esterhazy verprochen, daß Esterhazy wegen des von seinem Weite gegen ihn angestregten Betrugsprozesses nicht beunruhigt werden soll.

Großbritannien.

Ueber das Befinden der Königin hat der londoner Korrespondent der „Köln. Volksz.“ von sehr gut unterrichteter Stelle erfahren, daß die Königin zwar geistig wohl frisch ist, daß sie aber die einfachsten Bewegungen des Armes schon große Anstrengung verursachen. In diesem Jahre zum ersten Male hat sie die Gländungh-Schreiben zum Jahreswechsel an die Mitglieder ihrer Familie und an Souveräne selbst selbst unterschrieben.

Philippinen.

Die pariser Junta der Philippinen hat eine Depesche erhalten, welche besagt, daß das neue Kabinett der Philippinen nunmehr endgültig gebildet sei. Danach hat Marini das Äußere, Sancho das Innere, Valbonero Aguinaldo, der Neffe des Präsidenten, das Kriegswesen, Trias die Finanzen und Gonzaga die Leitung der öffentlichen Arbeiten übernommen. Die Philippinen erklären, die Mitglieder des neuen Kabinetts hätten durchaus gleichartige Ansichten, jedes einzelne Mitglied werde der militärischen Disziplin durch die Amerikaner Widerstand leisten.

Einer der Führer der Philippinen in Europa, der in beständiger Verbindung mit Aguinaldo steht, hat einem Vertreter des Wienerischen Bureaus die Bedingungen mitgeteilt, welche die Philippinen für die Freilassung der spanischen Gefangenen stellen und an welchen sie festhalten. Diese Bedingungen sind für Spanien sehr schwer.

Die Instruktionen, welche Präsident Mac Kinley am 1. Januar an General Dis nach Manila telegraphiert hat, sind jetzt veröffentlicht worden. Das betreffende Dokument enthält zunächst die Anordnung, betr. die provisorische Errichtung einer amerikanischen Militärdivision auf dem gesamten Archipel und weist Johann den General Dis an, öffentlich bekannt zu machen, daß die Rechte und das Eigentum aller Bewohner des Archipels geschützt werden würden. Die amerikanische Autorität werde durchgeführt werden, wenn nötig, mit Gewalt, und die bestehenden civilen und militärischen Obrigkeiten und die Gerichtshöfe würden, so weit als irgend thunlich, im Amte belassen werden. Des weiteren wird General Dis angewiesen, alle schon im Besitze der Vereinigten Staaten befindlichen Häfen gegen Zahlung von Abgaben dem Handel aller Nationen zu eröffnen, und schließlich aufgefordert, alles in seinen Kräften Stehende zu thun, um den Bewohnern der Inseln zu zeigen, daß die Mission der Vereinigten Staaten eine „Mission wohlwollender Assimilation“ sei, daß die Amerikaner aber mit hartem Aem und ihrer ganzen Autorität alle Hindernisse bezwingen würden, welche sich der Errichtung einer Regierung unter der Flagge der Vereinigten Staaten entgegenstellten würden.

Zu den französisch-chinesischen Streitigkeiten war neulich gemeldet worden, Frankreich habe infolge einer „Reifson“ in Peking von der chinesischen Regierung das Zugeländnis einer Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai erhalten. Darnach waren die Engländer gehässig in Garnisch geraten. Die „Times“ brachten einen ruftauben Artikel gegen die französische „Neibarmlichkeit“ und drohten mit Gegenmaßregeln. Es scheint nunmehr thatsächlich den Engländern gelungen zu sein, die Zugeländnisse an Frankreich zu hintertreiben. Denn mit einem Male sind Reutens Bureau aus Peking, es gewinne immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Chinesen eine Gebietsvergrößerung Frankreichs in Shanghai nicht zugeben werden.

Der Nachdruck unserer mit Hervorhebungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Militärisches.** Müllenburg, Hofarzt vom
1. Garde-Feldart.-Regt., zum Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19
perlekt.

Das I. Konzert findet, wie gemeldet, am Mittwoch, den 11. Januar, im Kasinojaale statt, und verweisen wir in Betreff des Programms auf die Annonce in heutiger Nummer.

Die musikalische Fachzeitschrift Leipzig, „Musikalisches Wochenblatt“, berichtet über Herrn Schumann in der Nummer vom 15. Dezember 1898 gelegentlich eines Konzerts daselbst wie folgt: „Die Herren Berber (Violine) und Georg Schumann aus Bremen, die sich die hohe Aufgabe gestellt haben, in einer Serie von 3 Kongertabendn sämtliche Beethoven'sche Klavier-Vollsonatnen zum Vortrag zu bringen, erschienen mit der zweiten dieser Veranstaltungn auf dem Platze, die sie in einer geradezu als Vorkursus zu bezeichnenden Ausführung der empfindlichen und dankbaren Hörerschaft übermittelten. Das war wirklich Geist vom Geiste des Gewaltigen der Töne, der da in erdentrübender Sprache sich fundgab. In einer so süßlicheren, schlackerreinen, alle thematischen Beziehungen — auch die verticellen — in technischer Meisterhaftigkeit kl. legenden, von einem durchaus harmonischen Sineelandergeigen zweier Künstlerseelen zugehenden Art wird man diese herrlichen Werke nur ganz vereinzelt zu hören bekommen.“

Sonntag, den 8. Januar, 51. Vorst. im Ab.: „Die Stedinger“, Trauerpiel in 5 Akten von G. Krieger.
Dienstag, den 10. Januar, 52. Vorst. im Ab.: „Die Stedinger“, Mittwoch, den 11. Januar, 7. Vorst. im Ab. für Aushärrige, Anfang 4 1/2 Uhr: „Die Stedinger“.
Donnerstag, den 12. Januar, 53. Vorst. im Ab.: „Unsere Frauen“, Kuipiel in 5 Akten von G. v. Wöler und F. v. Schütthan. Sonntag, den 15. Januar, 54. Vorst. im Ab., zum ersten Male: „Grogama“, Junggefellenschaft in 4 Aufzügen von M. Dreher.

* Der 1859 gegründete oberrheinische Schiffer-
Zaupatz hielt seinen in Danks Wirtshaus seine General-
versammlung ab. Nach der Vorstandswahl, in der die alten
Vorstandsmitglieder F. Buntz und D. Hofe wiedergewählt,
wurde mitgeteilt, daß im abgelaufenen Jahre zwar nicht be-
deutende Schäden zur allseitigen Zufriedenheit vom Kompatz
reguliert seien. Hierzu hielt der Geschäftsführer des oberrhein-
ischen Schifferkompates, Herr J. G. Müller, einen Vor-
trag über die Vorfälle des Verbandes deutscher Kisten-
schiffer, dem der hiesige Kompatz angehört. Die Ausführungen
des Herrn Müller fanden den allgemeinen Beifall der Anwesenden.

Stück 23, enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 23. Decbr. 1898, betr. Aenderungen der Postordnung vom 11. Juni 1892. In dieser Bekanntmachung werden die am 1. Januar eingetretenen Neuerungen im Postverkehr, die in unserer Nr. 1 vom 2. Januar mitgeteilt wurden, zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wildeshausen sind zur Wahl behufs Wiederbesetzung des dortigen Pfarramts genannt: Hilfsprediger Schauenburgers in Delmenhorst, Batanzprediger Koch in Strüdhofen und Batanzprediger Bulling in Etschhamm. Dieselben werden ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 15., 22. und 29. d. Mts. halten.

Der schleswig-holsteinische Volksdichter Johann Meyer, der seine Landeute nur schon seit länger als fünfzig Jahren mit hochdeutschen, namentlich aber plattdeutschen Poesien erfreut, beging am 5. Januar in Kiel seinen 70. Geburtstag. Denn schon im Januar 1844 erschien im „*Summen könig. vgl. Wochenbl.*“, allerdings anonym, das erste Gedicht von Meyer, ein harmloses Weihnachtslied, während sein Name im „*Zecheor. vgl. Wochenbl.*“ unter einem formell schon durchaus fortgeschrittenen Gedichte bekannt gegeben wurde, und im „*Zecheor. vgl. Wochenbl.*“ am 1. August 1846 in dem damaligen „*Zecheor. vgl. Wochenbl.*“ abgedruckt wurde. Seine Gedichte hat Meyer, der am 5. Januar 1829 zu Wülper geboren, aber schon als Knabe von der nach Sollerig-Mühle bei Schleswig verzogen, nach seiner Konfirmation das Müller- und Zimmergezehe erlernt hatte, als schlichter Handwerkergehe geschrieben. Vom Drange nach höherer Bildung befehl, nahm Meyer mit Erlaubnis seiner Eltern Privatunterricht beim Pastor Freese und trat mit 22 Jahren in das Gymnasium zu Meldorf ein, das er im Jahre 1854 verließ, um in Kiel Theologie zu studieren. Meyer entfremdete sich aber allmählich der Theologie und befaßte sich mit dem Studium der Philosophie, Geschichte und Literatur, dabei die eigenen Mulse nicht vernachlässigend. Im Jahre 1856 erhielt er sein erstes Honorar in Höhe eines Duktats von dem damaligen „*Hamburger Reform*“ für ein plattdeutsches Gedicht „*Ut be Probst!*“, 1857 nahm Meyer eine Stelle als Lehrer an den Andreaskissen Privatgymnase zu Altona an und siedelte zwei Jahre später, nachdem bereits die ersten Auflagen seiner „*Hochdeutschen Gedichte*“, sowie der von Friedrich Hebel freudig begrüßten „*Dimtarscher Gedichte*“ in plattdeutscher Uebersetzung waren, nach Geheze über, wo er die Leitung der „*Zecheor. vgl. Wochenbl.*“ übernahm. 1862 zog er nach Kiel und gründete dort aus eigenen Mitteln die ansfangs nicht subventionirte Privat-Vorlesensanstalt, als deren Leiter der Siebzahnjährige noch heute, stiftig an Meyer und

29. Januar d. J. halten, worauf die Wahl am 5. Febr. d. J. unter Leitung des Geh. D.-R. v. Nasse stattfinden soll. — Nachdem gegen Ende vorigen Jahres eine Zeitschauausgabe unseres *Gesangsblatts* ohne Anhang erschienen ist, wird jetzt wieder eine neue Auflage in gewöhnlichem Format vorbereitet. Sie wird sich von der früheren dadurch unterscheiden, daß die zweite *Elisabether* *Heiligschönheit* darin Aufnahme findet, nicht in vollständigen Abdruck, aber mit kurzer Inhaltsangabe bei den angeführten Schriftstellern.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und des Ortsvereins wurde am 1. März 1907 die Frage der Vereinigung des Ortes Obernburg mit der Stadt Obernburg zu einem Gemeinwesen zur Beratung گذاشت. Es ist nicht das erste Mal, daß diese Frage die leitenden Kreise beschäftigt hat; aber bisher vertieften sich die Vertreter der Gemeinde Obernburg dem Projekt gegenüber abweisend. Ohne Zweifel ist es eine Frage von weittragender Bedeutung, und manches Für und Wider wird zu erwägen sein. Auch bei der diesmaligen Verhandlung waren natürlich die Meinungsverschiedenheiten der Beteiligten in der Hauptsache dieselben, wie bei früheren Verhandlungen.

jezt geteilt; während die Vertreter aus dem künftigen Teil der Gemeinde Odenburg sich in ihrer Mehrheit gegen den Anschlag äußerten, waren die Mitglieder des Gemeinderats, soweit sie aus dem Orte sind, wie auch der Ortsausschuß in der Mehrheit für den Anschlag. Und somit wurde denn auch beschlossen, die Sache weiter zu verfolgen und die nötigen Schritte zu thun. Das Nächste dürfte nun sein, daß man sich an die Vertretung der Stadt Odenburg wendet, um zu erfahren, wie man dort über den Plan denkt. Zu früheren Zeit soll man dajelbst dem Gedanken der Vereinigung sympathisch gegenüber gestanden haben; ob man aber jetzt auch noch so denkt, darüber dürfte zur Zeit sich kein bestimmtes Urteil abgeben lassen.

haupt zu finden ist, ist zweifelsohne die Postkutsche in ihren gegenwärtigen Zustande. Sie ist seit längerer Zeit in ihrer ganzen Breite und Länge mit einem zollstiefen breitaugen Schmutz überdeckt. Dieser Schmutz ist so ausgiebig, daß die hindurchfahrenden Fußgänger auf dem Straßenflaster fast gar keinen Platz mehr verjagen, dafür aber desto tiefer in die Furchen in dem „nachgiebigen“ Elemente zurückfallen. Nun braucht die Fahrgäste ja allerdings augenblicklich wegen Sperrung der „Hohen Brücke“ von Fußgängern nicht loszuschritten zu werden; daß es aber für die Arbeiter, Handwerker u. s. w., welche Handwagen u. dergl. zu transportieren haben, ein besonderes Vergnügen sei, diesen Schmutz langsamen Schrittes zu durchwaten, wird wohl kein Vernünftiger behaupten wollen. Kurzum, es wäre dringend vorzuziehen, daß die Postkutsche alsbald endlich einmal von „Staatswegen“ einer Radfahreinigung unterzogen würde.

großes Extrazugert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 91 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Ehrlich statt, bei dem auch ein schwarzer, amerikanischer Musikwaise mitwirte wird, Herr Bakkerio Brown, Stabstrompeter im 10. Kavallerie-Regiment in Texas und Arizona. Herr Brown wird in voller Uniform auftreten und verschiedene Solistie vortragen.

gefährt. Sein wird uns aus dem Münsterland gedriehet.
 "Wie sehr die Regierung bemüht zu sein scheint, die Münster-
 länder zu verdrängen, beweist die unglaubliche Verzögerung
 unseres Bahnbaues, und es ist vom patriotischen Stand-
 punkte aus betrübend, wenn man in größeren außerlohnburgischen
 Zeitungen Artikel lesen muß, worin der Münsterländer seinem
 verdrängten Herzen Luft macht. Hier ein Artikel des
 "Westf. Merkur":

„Aus dem ebenbürgigen Münsterlande, 4. Januar. Entlie-
fchreit die Geburt der Münsterländer begütlich des Bahnhau-
schöpfst zu sein. Wenigstens ist von Dammie diechthals
Petition an das Ministerium gefandt, und wird dem Ver-
nehmen nach eine Deputation folgen, die dem Großherzoge die
diesbezüglichen Beschwerden vortragen soll. Auch in der „Oben-
bürgigen Volkszeitung“ wurde wiederholt wegen der Vergrößerung
in nicht gar arten Ausbreitung Klage geführt. Bereits im Jahre
1891 wurden die verdrängten Zinsen zum Ausbau unseres Ein-
bahnhafnes vom Landtage genehmigt, und stand unter dieser Zimen
die münsterländische Bahn an erster Stelle; also in denselben Zahre
wurde durch den Kaiser Alexander III. von Rußland der Bau der

Geist, fungiert, sich gleichzeitig mit der Poesie beschäftigend, auf
andern sämtlichen Gebieten, in der Lyrik, Epik und Bühnendichtung.
Meyer in der plattdeutschen und hochdeutschen Sprache manch schön
Erfolge errungen hat, wenn auch natürlich nicht alles gleichwertig
nebeneinander steht.

Der Kaiser empfing vor kurzen den Dr. Kolbenedy, Oberlehrer an der königlichen Baugeschule in Görlitz, in Audienz. Der junge Gelehrte durfte, wie wir erfahren, dem Monarchen den Plan zu einer wissenschaftlichen Expedition nach Mesopotamien entwickeln. Der Kaiser zeigte das lebhafteste Interesse für die Ausfühgungen Dr. Kolbenedys; die Audienz dauerte anderthalb Stunden. Dr. Kolbenedy ist bereits in Begleitung seines Assistenten, des Regierungsbauführers Andreas, nach Bagdad abgereist, um dort Nachforschungen anzustellen, ob sich an jenem Orte Ausgrabungen empfehlen. Am nächsten Sonntag folgen Dr. Meißner, Privatdozent an der Universität Halle, und Kaufmann Ludwig Meyer nach Dr. Meißner begleitet die Expedition als Assyriologe, Herr Meyer als geistliche Hilfskraft. Zwischen der Expedition ist die Entdeckung von Sculpturen und anderen Altertümern für die königlichen Museen in Berlin. Die Expedition wird natürlich auch eine reiche wissenschaftliche Ausbeute für die Assyriologie und Kunstgeschichte bringen. Für die Ausgrabungen sind in erster Linie Babylon, insbesondere El-Dschoss, wo der Palast des Königs Nebuchadnezzar stand, und die umliegenden Teile der Stadt in Aussicht genommen.

Der **Verbun-Preis**, von dem von 5 Jahren bei der
Niederstufung des b. Sybel betreffenden Vorzuges so viel bei
Messe war, wird in diesem Monat von neuem zur Versteihung
kommen. Der Preis ist durch königliches Patent vom 18. Juni
1844 gestiftet. Der Abschuß des mit dem Vertrage von Verbun
beginnenden Jahrtausends der Geschichte des deutschen Volkes hat
den Wunsch hervorgerufen, „die Gesandten und Thelen, wodurch
dieses Volk seit der durch jenen Vertrag bewirkten Trennung seine
Eigentümlichkeiten unter welthistorischen Kämpfen und Geschehnissen

Bahn, die Sibirien durchquert, angeordnet wurde. Der größte Teil dieses Riesennetzes in Sibirien ist bereits dem Betriebe übergeben, aber bezüglich der Bahn Lohne-Bamskie sind hellenweise die Vorarbeiten noch nicht einmal fertiggestellt, während die Zweigbahnen, welche Dammie sogar ad calendarum Graecas verlagert scheint. Bekanntlich sind die 1891 genehmigten Pläne in den protestantischen Landesstellen schon längst in Betrieb. Daß man da im Volke manchmal die Auffassung anstellt, die Bahn sei eine der schwierigsten der Mänterlands nicht vorüber kommen zu können, ist ganz natürlich. Eine solche Behandlung seitens der Regierung haben wir Mänterländer nicht verdient. Haben sich doch damals unsere Abgeordneten mit dem Nigraevotum in der Eisenbahnangelegenheit nicht einmal betheiligt! Wie man glaubt, hat diese endlose Verzögerung ihren Grund in einer finanziellen Verlegenheit. Es soll nämlich für die ausgekauften Strecken, besonders für die Linie Odenburg-Brake, zu viel verausgabt sein, so daß der Rest für unsere Bahn nicht hinreicht. Daher die verschiedenen Pläne, wovon einer eine noch billiger Linie soll als der andere. Hoffentlich werden unsere Abgeordneten in dem demnächst zusammenzutretenden Landtage ein energisches Wort reden.“

Man kann dem Artikelschreiber leider nur recht geben: scheint es doch wirklich der Dank zu sein für die Regierungsfreundlichkeit unserer Abgeordneten."

Oblandesgerichtlicher Moren, Mitglied des Reichstages und des
 württembergischen Landtages, folgendes: „Ob die Reklame, Weisheits-
 ausverkauf, oder Ausverkauf wegen Reklame, oder nur Aus-
 verkauf“ sagt, ist völlig gleichgültig. Es liegt eine nach § 6
 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb unerlaubte Reklame vor,
 wenn ein willkürlicher Ausverkauf nicht stattfindet, d. h. mit den
 vorhandenen Warenbeständen nicht gedummt wird, vielmehr das Lager
 weiter komplettiert wird, einzelnd, als diese Komplettierung fortge-
 dert nur je nach Bedarf geschieht, als unbeschränkt in der die-
 ferem Verlaufe oder auch durch den Ausverkauf.

Heilverfahren (d. i. arzneilose Heilweise oder Naturheilverfahren) wird sich in unserer Stadt demnächst Herr Dr. med. Hirschmuth aus Eintrach niedersassen

zu Gillestedt soll zum Anfange des kommenden Sommersemesters neu besetzt werden. Dienstfeinkommen: 1000 Mk. Verwendungen nebst den erforderlichen Zeugnissen sind vor dem 23. Januar 1899

Sprechstage. Das Amtsgericht Oldenburg, Abtheilung II wird in Kassele im Kasseleer Hof am 16. und 30. Januar, am 13. und 27. Februar, am 13. und 27. März, am 10. und 24. April, am 1. und 15. Mai, am 5. und 19. Juni 1899 und zwar vormittags 9 Uhr ab Sprechstage abhalten.

ihäufigen Zwecken stattfindenden größeren Musikaufführung wird am Donnerstag, den 12. d. M., im Anschluß an den Personenzug um 11.06 Uhr abends von Wilhelmshafen nach Jever, ein Sonderpersonenzug 11.28 Uhr abends von Sande nach Barel gefahren werden, der auf den Unterwegssätionen nach Bedarf halten und 11.55 Uhr in Barel eintreffen wird.

Die Eisenpreise, die bis auf 88 $\mathcal{M}$ bei 100 Pfund Lebendgewicht heruntergegangen waren, sind wieder bis zu 41 $\mathcal{M}$ in die Höhe gegangen.

Demjenigen Gebäute, und eine einjogende massive Umhüllung des-
selben, auf dem Hofgungdrücke in Odensborg sollen an dem Weis-
fienenden zum Weisung verlaufen werden, wozu ein Termin auf
freitag, den 13. Januar, vorm. 11 Uhr, auf dem Baubureau der
Hofbauverwaltung, Hofstraße 2, anberaumt ist. Schriftlich
mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind rechtzeitig an
den Regierungsbaumeister einzureichen. Die Weisungs-
bedingungen liegen auf dem genannten Baubureau wägen-
der Dienststunden zur Einsichtnahme und unterfertigten Auf-
erkennung aus.

Herr Bieler hieselbst spielt der Monat Januar eine bedeutungsvolle Rolle. Herr Bieler, der am nächsten Dienstag Doodis Stäbchen übernimmt, wurde am 1. Januar 1850 geboren. Sein Vorgesetzter bei ihm lebender Vater erlosch am 1. Januar 1814 das Licht der Welt. Und des Herrn Joh. Bieler Sohn Doodis wurde am 1. Januar 1892 geboren. Im Monat Januar übernahm Herr Bieler Doodis Stäbchen, im Monat Januar erwarb er ein für den „Wiesslester Hof“, und im Monat Januar d. J. beendete er das lektionenmäßige Gesal miter.

den 14. d. M., abends 8½ Uhr, im Klubzimmer des „Kaiserhofes“ eine weitere Versammlung ab, zu der alle ehemaligen Angehörigen der Kaiserl. Marine eingeladen sind.

gleichzeitig vorbereitet und ausgebildet hat, durch würdige Darstellungen dem Andenken der nachfolgenden Geschlechter zur Belehrung und Nachahmung lebendig zu erhalten.“ Durch jensei Patent ist hierfür das beste Mittel, welches im Bereiche der deutschen Geschichte, je von 5 zu 5 Jahren, in deutscher Sprache erscheint, ein Preis von einundzwanzig Thalern Gold nebst einer goldenen Medaille auf den Vertrag von Verdun ausgesetzt. Die Auswahl geschehen, welche liegt eine Kommission von 20 Mitgliedern, die vom Reichspräsidenten berufen, aus Mitgliedern der Akademien der Wissenschaften und Universitätsprofessoren besteht. Zur Auswahl und zur solche Werke aus der deutschen Geschichte ausgewählt, welche durch eindringende und umfassende Fortschritt sowohl, als durch Wahrheit und Leben der Darstellung sich auszeichnen.“ Bei der Wahl steht die Kommission zu bedenkenswerthem Urtheil vor den Zeitgenossen und der Nachwelt ganz besonders fertig erscheinen. Wert von Mitgliedern der Kommission nicht ausgeschlossen, dagegen nicht Werke Verstorbenen. Dies heißt, daß die Kommission schon vor einiger Zeit ihr Verdict gefällt, der sagemäßig der königlichen Festsetzung unterliegt. Bisher ist der Verdun-Preis neun Mal verliehen worden: 1854 an Generalmajor v. Höpner (Der Krieg von 1806 und 1807); 1858 an Prof. Wilhelm Giesebrecht (Geschichte der Deutschen Kaiserzeit); 1864 an Prof. Häufiger (Deutsche Geschichte seit dem Tode Friedrichs des Großen); 1869 an Prof. Dümmler (Geschichte des Habsburgischen Reiches); 1874 an Prof. Droyen (Geschichte der preussischen Politik Band IV. Th. 2—4); 1879 an die Kriegsgeschichtliche Abteilung des Großen Generalstabes (Geschichte des deutsch-französischen Krieges); 1884 an Prof. Heinrich v. Treitschke (Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Bd. I und II); 1889 an Prof. Max Lehmann (Biographie Schopenhauers); 1894 an Prof. Erdmannsdorfer (Deutsche Geschichte von Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. Bd. I).

Freier. 6. Januar. In der gestrigen, recht gut besuchten Versammlung von Geschäftsleuten wurde, dem „F. Wöhl.“ zufolge, mitgeteilt, daß 106 Firmen sich für den Neuen Uhr-Ladenanschluß erklärten; fünf waren dagegen, einige haben sich ihren Einfluß vorbehalten. Des Sonnabends, an mehreren Markttagen und vor Weihnachten dürfen die Läden

* **Hamburg**, 6. Januar. Der Vizepräsident der Hamburger Bürgerschaft, Heinrich Abloff, ist heute Abend gestorben.

BTB. London, 6. Januar. Eine von der Regierung ausgegebene Parlaments-Drucksache enthält den Vorschlag des Kaisers von Rußland bezüglich der Abrüstungs-Konferenz, nebst der bezüglichen Antwort der britischen Regierung. Lord Salisbury jagt in einer am 24. Dezember an den Vorkisshatzen Scott gerichteten Depesche, daß die britische Regierung dem Vorschlag des Zaren in sorgfältige Erwägung gezogen habe und berichtet Scott, daß bereits Walsour während seiner (Salisbury's) Abwesenheit die Gründe dargelegt habe, weshalb die formelle Beantwortung des Vorschlags einer Prüfung ebeden müßte. Salisbury fügt hinzu, daß die herrschende Zustimmung Englands sich nicht nur auf die Regierung beschränke, sondern auch von der öffentlichen Meinung geteilt werde. Es gebe wenige Völker, wenn es solche überhaupt gebe, welchen sowohl aus Gefühlsgründen wie aus Interesse mehr an der Erhaltung des Friedens gelegen sei als Großbritannien. Zum Schluß ist die Hoffnung ausgesprochen, daß ausreißt mit der Anwesenheit zur Konferenz di-

Sonntag, den 8. Januar, abends 8 Uhr: **Versammlung.**
Gäste willkommen.



Theaterwall 9.

Zu verm. ob. zu verm. das Haus
Johannisstraße 6 mit gr. Garten und
Ausfahrt. Nähere Ausf. Langestr. 47.



Zu verm. ob. zu verm. das Haus
Johannisstraße 6 mit gr. Garten und
Ausfahrt. Nähere Ausf. Langestr. 47.

Osternburg.

von Frau P. Böhm, Mauthstraße 116,
sucht 1 Köchin f. i. Privathaus a. gl., 300 M.
Gehalt, Mädchen u. j. Mädchen f. hier u. Sam-

burg. Hausdiener sucht Stell. i. Geschäftshaus.

1. Beilage

in Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 7. Januar 1899.

Der gegenwärtige Stand der Weserflotte.

Die Inspektoren des Vereins „Bremer Seefischer-Vereins“, die Herren Steengraf und Jordan, veröffentlichten heute das neueste Verzeichnis der Bremer Seeschiffe, sowie der von der Weser fahrenden Oldenburger und preussischen Seeschiffe, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Das diesjährige Verzeichnis der Bremer Seeschiffe, Bestand am 1. Januar 1899, enthält 225 Dampfer mit 475,060 Brutto und 285,522 Netto Registertons, sowie 139 Segelschiffe mit 180,863 Netto Registertons, zusammen 364 Seeschiffe mit 466,885 Netto Registertons. Das Verzeichnis vom 1. Januar 1898 enthielt 203 Dampfer mit 413,833 Brutto und 248,527 Netto Registertons, sowie 135 Segelschiffe mit 173,466 Netto Registertons, zusammen 338 Seeschiffe mit 421,993 Netto Registertons. Es ergibt sich also eine Zunahme von 26 Seeschiffen mit 44,392 Netto Registertons, und zwar hat die Dampferflotte um 22 Dampfer mit 36,995 Netto Registertons und die Segelflotte um 4 Schiffe mit 7397 Netto Registertons zugenommen. Im Laufe des Jahres 1898 gingen ab: 9 Dampfer, nämlich 3 verkaufte, 3 gekaufte und 1 gekaufter. Ferner gingen ab 6 Segelschiffe, nämlich 2 gekaufter, 2 verkaufte, 1 kondoniert und 1 jetzt in Hamburg registriert. Dagegen kamen im verfloffenen Jahre hinzu: 81 Dampfer. Ferner kamen hinzu 12 Segelschiffe. Die bremische Dampferflotte weist augenblicklich 6 Dampfer mit einem Raumgehalt von über 10,000 Tons auf. Als größter Dampfer ist der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ mit 14,349 Registertons verzeichnet. Dann folgen der Reihe nach die Lloyd-Dampfer: „Kaiser Friedrich“ mit 12,480, „Barbarossa“ mit 10,769, „Friedrich der Große“ mit 10,568, „Königin Luise“ mit 10,566 und „Bremen“ mit 10,262 Registertons. Unter den großen bremischen Segelschiffen, von denen Bremen augenblicklich 14 aufzuweisen hat, steht die „Bertha“ mit 2885 Registertons an. Dann folgen: „Peter Wilmers“ 2825 Tons, „Paul Richter“ 2817 Tons, „H. Bischoff“ 2708 Tons, „Alma“ 2627 Tons, „Alma“ 2592 Tons u. s. w. Außerdem sind noch 8 Segelschiffe von über 1000 Tons vorhanden.

Das Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, Bestand am 1. Januar 1899, weist 14 Dampfschiffe mit 10,501 Brutto und 7170 Netto Registertons, sowie 9 Segelschiffe mit 59,929 Netto Registertons auf, zusammen 104 Seeschiffe mit 67,099 Netto Registertons. Das Verzeichnis vom 1. Januar 1898 enthielt 106 Seeschiffe, darunter 15 Dampfer, mit 72,538 Netto Registertons, so daß sich hier eine Abnahme von 2 Seeschiffen mit 5434 Registertons ergibt. Im Laufe des Jahres 1898 gingen ab: 3 verkaufte Schiffe: „Gemein“ und „Santiago“; 3 gekaufter Schiffe: „Alma“, „Tobias“ und „Gemein“; 2 gekaufter Schiffe: „Gemein“ und „Alma“; 2 verkaufte Schiffe: „Alma“ und „Gemein“. Dagegen kamen hinzu sieben Schiffe: „Brake“, „Friedrich“, „Großmutter“, „Immanuel“, „Meta“, „Doree“ und „Oldenburger“.

Das Verzeichnis der von der Weser fahrenden preussischen Seeschiffe weist am 1. Januar 1899 40 Dampfer, mit 26,850 Brutto und 18,602 Netto Registertons, sowie 9 Segelschiffe mit 4579 Netto Registertons auf, zusammen 49 Seeschiffe mit 23,181 Netto Registertons. Das Verzeichnis vom 1. Januar 1898 enthielt 46 Seeschiffe, darunter 39 Dampfer, mit 23,950 Netto Registertons. Daraus ergibt sich zwar eine Zunahme von drei Seeschiffen, jedoch eine Abnahme von 749 Registertons. Im vergangenen Jahre gingen ab: fünf verkaufte Schiffe, ein gekauftes Schiff und zwei gekaufter Dampfer. Dagegen kamen hinzu: vier Segelschiffe und sieben Fischdampfer.

Die gesamte Weserflotte bestand demnach am 1. Januar d. J. aus 517 Seeschiffen mit 556,665 Registertons Netto, gegen 490 Seeschiffe mit 518,456 Registertons Netto am 1. Januar 1898, so daß sich also eine Zunahme von 27 Seeschiffen mit 38,209 Registertons ergibt.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unter der Adresse des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verwenden ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers ist ausdrücklich untersagt.

Oldenburg, 7. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

*** Land- und forstwirtschaftliche Berufs-Gewerkschaft für das Grobherzogtum Oldenburg.** Es wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die nachstehend benannten Betriebsänderungen pro 1899 binnen 2 Wochen nach ihrem Eintritt bei dem Vorstände angemeldet sind: 1. jede dauernde Vergrößerung des Betriebes, 2. jede dauernde Ver-

kleinerung desselben, 3. jede dauernde Vermehrung der Arbeitskräfte infolge intensiveren Betriebes, 4. jede dauernde Verminderung der Arbeitskräfte infolge extensiveren Betriebes, 5. jede größere Melioration (Erdb- und Wärfarbeiten, Anlage von Feldbahnen usw. ohne Uebertragung an andere Unternehmer), 6. jede größere Auf- und Abforstung. Ebenfalls sind alle Errichtungen, Vergrößerungen und Einstellungen landwirtschaftlicher Nebenbetriebe, in Verbindung mit landwirtschaftlichen betrieblichen Sand-, Mergel-, Torf- oder Thongrubereien, Brauereien, Brennereien, Ziegeleien, Mühlen, Fischereien in Binnengewässern, Jagdwirtschaften, Bienenzucht, Dampfdrehereien u. annehmend. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß unterlassene Abmeldungen die Fortzahlung der Beiträge für den bereits eingestellten Betrieb zur Folge haben, und daß unterlassene Abmeldungen eine Geldstrafe bis zu 300 resp. 500 M. nach sich ziehen. Sämtliche Meldeformulare werden von den Herren Vertrauensmännern und an der Geschäftsstelle, Staugraben 2 in Oldenburg, unentgeltlich verabfolgt.

*** Der Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884** veranstaltet am Sonntag, den 22. Januar, ein Radfahr-Gala-Saalfest, zu dem auch der Weilerfahrer von Europa, Herr Wilhelm Albrecht-Magdeburg, erscheinen wird. Das Programm enthält folgende 8 Nummern: 1) Eröffnungs-Rede; 2) Sechser-Niederab-Reiten (Senioren-Abteilung); 3) Zweirad-Solo, Herr Wilhelm Albrecht-Magdeburg; 4) Achter-Niederab-Reiten (4 Damen, 4 Herren); 5) Sechser-Hochab-Kollimieren; 6) Einrad-Solo, Herr Wilhelm Albrecht-Magdeburg; 7) Achter-Niederab-Reiten; 8) Buchholzer Reiter per Rad in die Sommerfrische. Im Anhang hieran findet ein Vereins-Kaffee statt.

*** Wolfers Kurstuch,** das im Verlage von Schmolz & von Seefeld Nachf. in Hannover mit Nr. 1 für 1899 seinen ersten Jahrgang beginnt, ist dem Verleger als ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter bekannt. Bringt es doch neben dem reichhaltigen und übersichtlichen Inhaltsverzeichnis auch genaue Angaben über Postverbindungen und Dampfgeschwindigkeiten. In einem Anhang findet sich auch die Kleinbahnvergehung.

S. Gshorn, 6. Januar. Der freundliche Schmutz meines Drees, die städtischen Eichen, die nach alljährlicher Sitte die weissen Häuser noch umgeben, schwinden mehr und mehr. Auch in diesem Winter werden bei verschiedenen Bauversteilen die Eichen gefällt. Teils ist man es um des Geldes willen, teils, um den Platz, den „Wurf“, der jetzt wenig einbringt, mehrbringen zu verwerfen. Ebenso schwinden viele Wälder und Heiden, weil man durch deren Niederlegung einen breiten Streifen Ackerlandes gewinnt. Praktisch mag das sein, aber an landschaftlicher Schönheit wird die Gegend dadurch sicherlich nicht gewinnen. Zu bedauern ist nur, daß es den keinen lieblichen Gängern, die durch die Vertilgung des Ungeheuers zu wahren Wohltätern der Menschen werden, dadurch immer schwerer fällt, passende sichere Stellen zur Anlage der Nester zu finden. Und es ist zu bedauern, daß das Ungeheuer sich dann leicht in gefährlicher Weise vermehren wird.

*** Abbehausen, 6. Januar.** Geboren sind während des Jahres 1898 53 Kinder: 29 Mädchen und 24 Töchter. Konfirmiert wurden 15 Knaben und 20 Mädchen. Ehen wurden 20 geschlossen. Die Zahl der Verstorbenen ist so gering wie seit Jahren nicht und betrug nur 18, d. i. 14 weniger als 1897. — Im heiligen Abendmahl nahmen 185 Personen teil. — Die kirchliche Armenpflege hatte eine Einnahme im Ganzen von 784 Mark. Davon sind im Laufe des Jahres 567 M. verausgabt. Die Jahresbeiträge für den Schulab-Abzug betrugen 103 M., für die Diakonissenanstalt 59 M. und für die Volksschulstätten 43 M. Durch den Pfarrer der Gemeinde sind in 133 Einzelposten 9995 M. 50 Pf. der Erparungskasse in Oldenburg zugegangen; erhoben sind durch denselben 15,457 M.

*** Aus Butjadingen, 5. Januar.** Der Irtzverein Butjadingen kann schon trotz seines kurzen Bestehens auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wenn auch kein

hatte auch er der Verlockung nicht widerstehen können, noch spät abends trotz des überaus kalten strahlenden Tagesdienstes einen kleinen Gang am Deiche entlang zu unternehmen, und gar bald hatte er die Stelle erreicht, an der seine Untergebenen friedlich beieinander im Grase schlummerten. Mit einem Schlage ist jetzt die ganze bestirnte Wüste des Abends für ihn dahin, er sieht nur noch das schwere Dienstvergehen der beiden Schläfer, die ihrerseits von dem ihnen drohenden Dammesesschmerz noch nicht das Geringste ahnen. Schon will er die Flüchtlingsgefahren werden und seinen ganzen Fort auf sie ausrichten; doch nein, ihm erscheint es rätlicher, zunächst einmal mit der Uhr in der Hand festzustellen, wie lange die beiden Sünder sich der süßen Ruhe hingeben werden. Ganz vorzüglich fühlte er sich dabei unmittelbar neben seine Opfer und verfolgt nun sorgfältig die nur langsam vorwärts gehenden Zeiger der Uhr. So verlor er weiteres Stündchen, als plötzlich einer von den beiden Aufwachen erwacht und zu seinem nicht geringen Schrecken seinen, allerdings ebenfalls in tiefen Schlaf versunkenen Vorgetriebenen mit der Uhr in der Hand neben sich liegen sieht. Voller Erstaunen fragt er sofort seine beiden Kollegen, beide ergeben sich nur leicht und im anfangs beschleunigten Tempo legen sie ihren Patrouillengang fort.

Wiederum mochte eine kleine Wüste vergehen, als der nunmehr vereinte Schläfer ebenfalls erwachte. Seit allmählich soll ihm das Komische seiner Situation, in die er sich nur schwer hineinfinden konnte, klar geworden sein. Jedenfalls war unter diesen Umständen keineswegs von einer bössartigen Anzucht und Bestrafung der Aufwachen nicht mehr die Rede, und nur ein gegenständliches, verstandesmäßiges Schmelzen bei dem nächsten Zusammenreffen war alles, was später auf dies drohende Erlebnis hindeutete.

pelunischer Ueberfluß erzielt werden konnte, so werden doch die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt. Die Mitgliedszahl hat sich weiter vermehrt. Der Hingerverkaufsabschluß mit Herrn E. Steinthal in Oldenburg ist in diesem Jahre als recht günstig zu bezeichnen. Herr St. hat zunächst einen guten Preis gezahlt, und außerdem sind von ihm noch zehn Mark der Vereinskasse überwiesen worden. Mit dieser Art des Verfalls sind geregelte Verhältnisse geschaffen worden, die denen früherer Jahre, wo noch kein Verein bestand, weit vorzuziehen sind.

X Von der Unterweser, 6. Januar. Man scheint jetzt allen Entschluß den Wasserstand im Kanal in der jetzigen Höhe erhalten und die Schleusen einfallen nicht wieder öffnen zu wollen. Dadurch würde dann eventuell eine ausgezeichnete Gießbahn geschaffen, und das Schlittschuhlaufen würde dann bei uns in Aufnahme kommen. Bisher hat es an einer Gießbahn ganz gefehlt. Solche sich früher Frost einstellte und sich eine Gießbahn auf dem Eisteis bilden, wurden die Schlittschuhe geöffnet, das Eis brach zusammen, und mit der Freude des Schlittschuhlaufens war es wieder vorbei.

S. Vant, 7. Januar. Der Bürgerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, gemäß einem Beschlusse der Verhältnisse der Bürgervereine Vant, Neubrem und Sedan, die Gemeindevertretung zu bitten, auf die Pflasterung der zum Teil noch ungepflasterten Bankette einzutreten zu wollen. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers wiedergewählt.

S. Vant, 6. Januar. Der Hausbesitzerverein hielt am Mittwoch seine Jahres-Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen u. a. Vorstandsbericht und Rechnungsablage. Vor Erledigung des ersten Punktes wurde beschlossen, daß der zweite Schriftführer fortan sämtliche Bekanntmachungen durch Zeitungen und Karten übernimmt. Sodann wurden gewählt als erster Vorsitzender Herr Zebe, als dessen Stellvertreter Herr Ennen, als erster Schriftführer Herr Hannabach, als dessen Stellvertreter Herr Vollen und als Kassierer Herr Müller. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 109.80 M. und eine Ausgabe von 65.25 M., also einen Ueberschuß von 44.55 M. Der Verein hatte am Schluß des letzten Jahres 77 Mitglieder. Auf Antrag des Herrn Hannabach beschloß man dann, auf Vereinsten ein Oldenburgisches Gesetzbuch, ein Bamber Disputat, eine Abrechnung und die Bamber Pauschalordnung in je einem Exemplar anzuschaffen. Der Vereinsvorsitz, Herr Busch, schenkte dem Verein einen verschickbaren Kasten zum Aufbewahren der Vereinsakten. Die einstweilige Kommission zur Prüfung der eingegangenen Offerten, harr. Ausführung der Kleinarbeiten zur Herstellung der Hausanlasser, die in Privatangelegenheiten, konnte keinen Bericht erstatten, weil sie mit der umfangreichen Arbeit noch nicht fertig geworden ist. Es ist deshalb eine außerordentliche Versammlung auf den 15. d. Mts. einberufen worden. In der Wartplatzfrage wird die betr. Kommission nochmals mit Herrn Hauptmann darüber unterhandeln, wo der Platz belegen ist, den Herr A. zu einem zweiten Wartplatz hergeben will, und wie groß dieser ist. — Der Kriegerverein trat in seiner letzten Versammlung der Kommission, die mit der Ausführung der Wohnanlasserung beauftragt gewesen ist, Entlastung. Die Kaiser-Geburtstagsfeier findet am 26. d. Mts. bei Herrn Cornelius statt.

□ Wehla, 6. Januar. Blühender Tod. Zu Eimen bei Goldenstedt zog sich ein Mann, welcher der Schnapsflut allzusehr nachgegeben hatte, einen schweren Weinbruch zu, so daß die Knochen durch das Fleisch drangen. Er wurde von einem aus Wehla hinzugefahrenen Arzte verbunden und jodann in das hiesige Marien-Hospital gebracht. Als er dort am Mittwoch zwecks Anlegung eines Verbandes chloroformiert wurde, starb er plötzlich, kurz nach Beginn der Betäubung. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt.

S. Schöneweer, 6. Januar. Auch unser Ort ist so weit in der Kultur fortgeschritten, daß er Anklagepostfarten aufzuweisen hat. Die sorgfältig und gut in Schwarzdruck ausgeführten Karten zeigen die Kirche, das Schulhaus und die Wirtshaus von Wittenberg.

Wildehausen, 6. Jan. Wegen vorzunehmender Schlachthausreparatur wird der Verkehr auf der Staatsbahnlinie Wildehausen-Oldenburg beim Dorf Goldenstedt für schwebelndes Fahrverbot während etwa drei Wochen erschwert sein.

nr. Papenburg, 6. Januar. Nicht unbedeutendes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Kaufmanns Joh. Fried. Ruper. Bei seiner gegen Ende vorigen Monats erfolgten Reise nach K. an, er wollte sich in das Sanatorium in Dänabück begeben, um Heilung gegen ein Halsleiden zu suchen. Er reiste jedoch nicht nach Dänabück, sondern zog es vor, sich nach London in Sicherheit zu bringen, wo er bei einer deutschen Firma um Arbeit vorbrach. R. hinterläßt eine große Menge Verdränger. Mehrere Firmen in Beer und Cigarrenfabriken in Bremen und Bielefeld verlieren ganz erhebliche Beträge. R. kassierte als angeblich Beauftragter der betreffenden Firmen aussehende Gelder ein und verwendete sie zu seinem Nutzen. Auch zahlreiche Privatleute und kleine Geschäftskreise sind teils mehr, teils weniger durch ihn geschädigt worden, da sie zur normaligen Zahlung bereits beglückte Forderungen eingegangen sind. Eine Cigarrenfabrik in Hülpin bei Bunde verliert allein ca. 800 Mark.

Aus aller Welt.

Das neue Geständnis Lucchensis erweist sich, wie wir schon gestern vermuteten, als ziemlich belanglos. Weiteren Nachrichten zufolge hat Lucchensis vor einiger Zeit in wenig klarer Form Mitteilungen über Wirtschaftliche gemacht, die er bei seiner Zucht gehabt haben will, und Aussagen gemacht, welche die Annahme zu bestätigen scheinen, zu welcher die geistliche Gerichtsbehörde in der Frage der Wirtschaft stets hingeneigt haben. Lucchensis hat aber keine genauen Angaben gemacht, welche es gestatten würden, Verfassungen vorzunehmen, oder gegen dieses oder jenes Individuum gerichtliche Schritte zu ergreifen; auch hat Lucchensis nichts von einem Individuum erwähnt, welches beauftragt gewesen sein soll, beim Kaiserin der Kaiserin eine Bombe zu werfen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 7. Jan. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.			
Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	101,30	101,85	
3 pSt. do. do. do. do. do.	99,30	99,85	
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konfols.	100	101	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100		
3 pSt. do. do. do. do. do.	91,50	92,50	
3 1/2 pSt. Schuldversch. der Staatl. Vorkredit- Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Infanten Kündbar)	100	101	
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75	
3 pSt. do. do. do. do. do.	99,70	99,25	
3 1/2 pSt. Pr. mer. Staats-Anleihe von 1898	100,30	100,85	
4 pSt. Butjadinger, Wildschäfer, Stollhammer	100	—	
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—	
3 1/2 pSt. Butjadinger Anst. d. Höfenbr.	98	—	
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	98	99	
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	97,50	98,25	
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—	
4 pSt. Mostau-Jaroslavl-Anstalt (Sb.-Prior. gar.)	100,40	100,95	
4 pSt. Mostau-Jaroslavl-Anstalt (Sb.-Prior. staatl. garant.)	100,50	101,05	
4 pSt. Altitalienische Rente	98,20	98,75	
(Stück von 10000 fl. und darüber.)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	98,30	94	
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	59,10	59,65	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	100,10	100,65	
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	100,20	100,90	
4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100	100,55	
3 1/2 pSt. Föhr. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,70	97,25	

4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1905			
101,45	101,70		
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Spandeb.- und Weichselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97	
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Spandeb.- und Weichselbank, unkündbar bis 1898, rück- zahlbar 102	101,50	—	
4 pSt. Warps-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106	
Odenb. Landeshaus-Pfand (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Odenb. Glasfabrik-Pfand (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Odenb. Porz. Dampf- u. Holz-Pfand (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Wartburg-Prior.-Anst. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Weichsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wk.	168,40	169,20	
" " London " " 1 L.	20,355	20,455	
" " New-York " " 1 Doll.	4,18	4,23	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Odenburgerische Spar- und Leihbank-Pfand	120 pSt. bez. G.		
Odenburg. Eisenhütten-Pfand (Augsb. Pfand)	120 pSt. bez. G.		
Odenb. Reichs-Gesellschaft-Pfand per St.	6 pSt.		
Dank der Deutschen Reichsbank 6 pSt.	7 pSt.		
Leihbank-Pfand do. do.	5 pSt.		
Unter Zins für Weichsel	5 pSt.		
do. do. do. do. do.	5 pSt.		
Odenburg, 7. Januar. Kursbericht der Oden- burgerischen Landeshaus-Pfand.			
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85	
3 pSt. dergleichen	98,30	98,85	
3 1/2 pSt. Odenburg. Konfols. Anleihe	100	101	
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100	101	
3 pSt. dergleichen	91,50	92,50	
3 1/2 pSt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	—	—	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75	
3 pSt. dergleichen	99,70	99,25	
4 pSt. verschied. Amsterdams- u. Kommunalanleihen	100	101	

3 1/2 pSt. dergleichen			
98	99		
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stück à fl. 1000.—	101,45	102	
Stück à fl. 1012,50 und fl. 202,50 im Verlauf 1/2 pSt. höher.	200.—	101,55	102,25
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	98,20	98,75	
kleine do.	98,30	94	
4 pSt. gar. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Pfand	98,90	99,65	
4 pSt. Erfelder Eisenbahn-Pfand	100	101	
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Pfand	59,10	59,65	
dergleichen kleine Stücke	59,20	59,90	
4 pSt. verschied. gar. steuerf. russische Eisen-Pfand	100,45	101	
verf. Verlosung u. Kündg. bis 1909 ausgeschlossen	—	—	
3 pSt. Raab- u. Ebnenburg-Ebenfurter Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	76,80	77,35	
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Pfand	99,90	100,45	
4 pSt. Frankfurt. Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilsscheine	99,20	—	
4 pSt. dergleichen, bis 1902 unkündbar	99,90	100,20	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	97,90	98,20	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25	
4 pSt. Preuss. Boden- u. Kredit-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	101,45	101,75	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	98,70	97,25	
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-u. Pfandbriefe, bis 1908 unkündbar	98,70	99	
3 1/2 pSt. Rhein-Westf. Bod.-Kredit-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	96,20	96,75	
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,10	102,40	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,20	99,50	
Weichsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wk.	168,40	169,20	
" " London " " 1 L.	20,355	20,455	
" " New-York " " 1 Doll.	4,18	4,23	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—	

Ausverkauf

Street (Station Sandrug).

Der Hausmann W. Ahlers aus Wiemers-
lande bei Street läßt wegen Aufgabe der
Landwirtschaft am

Montag, den 6. Februar d. J.,
präzise vorm. 10 Uhr ausf.,

in und bei seinem Hause:

- 1 älteres Stutzpferd (Prämienstute),
- 1 braunes 10jähriges dito, ins Stutbuch
eingetragen, von ersterem abstammend,
- 1 braunes 2jähr. dito; abstamm. v. d. unt. 2
- 1 braunes Stutenpferd aufgeföhrt,
- 6 tiefige und milchgebende schwere Kühe,
davon einige nahe am Kalben stehend,
- 5 3- und 2jähr., nahe am Kalben stehende
Quenen,
- 1 2- und 1 1jähr. Ochsen,
- 4 Milchfäbber,
- 11 kräftige Schweine, nahe am Ferkeln,
40,000 Pfd. Gen. 20—25,000 Pfd. Stroh,
- 10 Fuder geb. Ellern, passend für Holz-
schuhmacher und Drechsler, 10—15 Fuder
geb. Föhren (schöne Latten), ca. 100 Fuder
Stroh- und Gropenbinder,

Jobann: 1 Breitrechmaschine mit Nollschüttler
und Schöpel, fast neu, 1 Häckelmachine, 1
Schleppmaschine, 1 Kartoffelknemmaschine,
1 Querne, 1 Staubmühle, 4 befehl. Acker-
wagen, davon 2 breitsp. verschiedene
Wagenbreiten, Leitern, Hecken, 1 vollst. neues
Aufzug mit Wagenstuhl, 1 Kartoffelpflug,
verschiedene andere Pflüge und Eggen, ver-
schiedene Karren, Harken, Spaten, Hacken,
Forken, Lothen, Schuppen, Senen u. dergl.,
1 Heuboden, mehrere Arbeitspferdegeschirre
nebst Kopfszeugen u. Bügel, 1 Schäferhaken;
ferner: 1 gr. Kessel, 150 Liter fassend,
1 gr. kupf. Kessel, 4 Wichttransportwagen,
30 Zinksetten, 1 Buttermaschine, 1 Milch-
schrank, 1 Pult, 2 Kommoden, 1 Wolsch-
isch, 1 Sofa, 1 Dugend Kleiderstühle und
1 Lehnstuhl, 2 Koffer, 1 Spiegel, mehrere
Tische, 1 Torkasten mit Tisch, mehrere
Lampen u. Laternen, 2 eis. u. 1 hölzerne
Bettstelle, 5 vollständige Betten, 1 Wand-
und 1 amerikanische Uhr, 1 Bad-
trog, 1 Wendebaum m. Kesseln, 1 Trit-
leiter, mehrere Mische, Wasser- und Futter-
eimer, verschiedene Balken u., sämtliche
landwirtschaftliche, sowie Haus- u. Küchen-
geräte, überhaupt alles, was sich in einem
kompletten landwirtschaftlichen Hausgut vor-
findet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Da der Verkauf an einem Tage beendet
werden soll, so wird pünktlich, und mit dem
Verkaufe des Viehes begonnen werden.

Käufer ladet ein

W. Glogstein, Aukt.

Wüsting, 6. Jan. 1899. Wer Forberungen
an den Nachlaß der Witwe des weil. Land-
wirts **Niedrich Wragge zu Hahnenkampshöhe**
hat, wolle innerhalb 3 Wochen spezifizirte
Rechnung einreichen, wer an den Nachlaß
schuldet, in gleicher Zeit an den unterzeichneten
Testamentsvollstrecker Zahlung leisten.

H. Clausen.

Zu verkaufen: ein **fl. Sparherd**, fast neu,
bllig.

Kurwischstraße 34.

Kurwischstraße 34.

Kurwischstraße 34.

Kurwischstraße 34.

Osternburger Schützen- Verein.



Die diesjährige

Maskerade

wird am

Freitag, den 10. Februar,

abgehalten.

D. V.

Dampfmaschinen

neuester Construction bis zu 300 Pferdestärken

für jeden Betrieb passend.

N. JEPSEN SOHN * FLENSBURG

Specialfabrik für Dampfmaschinen.

Der Brinkfeger Carl Dietrich zu Bloher-
felde läßt am

Donnerstag, den 26. Januar d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist
öffentlich meistbietend verkaufen:

3 Pferde als:

1 zehnj. Stute eins u. zweij. zu gebrauchen,
1 sechsj. do. zugest. u. fromm im Geßir,
1 zweij. Wallach, zweij. gehend, zugest. und
fromm im Geßir,

14 Stück Hornvieh als:

10 tiefige Kühe und Quenen,
2 güstige Kühe,
2 Kinder,
2 kräftige Schafe,
1 do. Ziege,
12 do. Schweine, beste Rasse,
10 güstige do.,
15 Ferkel,

sowie 2000 Pfd. geräucherten trockenen
Speck bei ganzen und halben Seiten.

Kaufschaher ladet freundlichst ein
C. Meinen, Aukt.

Zu verk. zu Mai noch 3 Häuser, jedes mit
2 Wohnungen, Stall u. Gartenland in Oden-
burg. Strebsame Leute auch unter fl. jährl.
Abzahlungen. Näh. Odenburg, Gartenstr. 25.

Zu verk. mehrere gut gebende Hotels und
Restaurants hier und auswärts, sowie Privat-
häuser, sehr preiswert.

D. Hötting, Bergstr. 16, I. Et.

Zu verkaufen: mehrere alte Fenster, 1 Ge-
schrank, 1 Wolschisch, 1 Herrn-Ofen, mehrere
Tische, 1 Windfang usw.

Kurwischstraße 3.

Auktion

von

Baumwollsaatmehl

und

Baumwollsaatkuchen

in **Beermanns Hotel,**

Bremerhaven.

Am **Donnerstag, den 12. Januar cr.,**

nachmittags 4 Uhr,

auf Oebre des Herrn Herm. Danzelsberg für
Rechnung der Herren Ladungseigentümer resp.
der Herren Agenten

ca. 6000 Sack

Baumwollsaatmehl,

ca. 1500 Sack

Baumwollsaatkuchen

ex D. Treasimj von Galvestone beschädigt
angebracht.

Die Ware lagert auf dem Brandplatze
Bremerhaven und ist daselbst von Dienstag,
den 10. Januar, an unter Anweisung des
Herrn Herm. Danzelsberg frei zu beziehen.
H. S. Lüder,
beidseitiger Börsenmakler
in Bremen.

Immobil-Verkauf.

Wüsting. Die zu dem Nachlaß der weil.
Witwe des Landwirts **Niedrich Wragge**
zu **Hahnenkampshöhe** gehörige, z. St. vom
Pächter **Casselmann** gepachtete

Brinkfegerstelle,

bestehend aus recht kompletten Gebäuden und
ca. 60 Scheffel Acker- und Ackerland,
soll öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden,
und zwar mit Eintritt am 1. Mai 1899.

Diese Stelle ist leicht zu bewirtschaften und
daher zum Ankauf besonders zu empfehlen.

Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 19. Januar,

nachm. 4 Uhr,

in der Wohnung der Erblasserin statt und
ladet Käufer ein

H. Clausen.

Bieh-Verkauf

Höben b. Sandkrug.

Der Mühlenpächter **H. Stöber** das. läßt
am

Dienstag, den 31. Jan. d. J.,

nachm. 2 Uhr ausf.,

in und bei seinem Hause:

2 5- u. 6jährige kräftige Arbeitspferde,
1 junge nahe am Kalben stehende Kuh,
4 3- u. 2jähr. " " Quenen,
16 und 18 kräftige Schweine, nahe
am Ferkeln,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

W. Glogstein, Aukt.

Holz-Verkauf.

Die Witwe des Baumanns
J. S. Evers hiersebst läßt auf
ihrer Stelle zu **Schönemoor** am

Mittwoch,

den 18. Januar d. J.,

mittags 12 Uhr:

100 Eichen auf

dem Stamm,

darunter lange, schwere Stämme,
Schiffs-, Ziel-, Bau-, Wagen- und
Auholz,

200 Erlen und

Birken,

für Drechsler und Holzschuhmacher
passend,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Delmenhorst. H. Tannen jun.,

Auktionator.

Wohnung (2 bis 3 Stuben) gesucht. Zu
melden in Kropp's Hotel.

Fr. Verwald,

Verkauf von Wischland.

Wescherholtsfelde. G. W. Stratmann
zu Seidkamp läßt am Freitag, den
20. Januar cr., nachm. 3 Uhr, in
Polleis Wirtschaft daselbst das von
Neumann angekauft Wischland:

1. die Wische zu Wehnen, Wehnschul,
2. das Wisch- u. Wischland, Deelen
u. Voggengöl zum Wescherholt
Wischschloß in Abteilungen
mit sofortigem Eintritt öffentlich verkaufen, und
ladet Kauflustige dazu ein
C. Hagendorff, Auktionator.

Tannen-Verkauf in Beckhausen.

Nachb. Joh. Olmanns in Beck-
hausen Auktionator lassen am
Dienstag, den 24. Januar cr.,
nachm. 1 Uhr aufz.

150 Tannen gehauene Tannen, zu
Sparren, Stammstücken, Nadeln
und Schleien vorzüglich geeignet,
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet
C. Hagendorff, Aukt.



Grabattensabrik
P. H. Preyers jr.,
St. Tönis-Großfeld 94.
Billige Bezugsquelle. Stoffmuster
und illustrierte Preisliste kostenfrei.

Dhne Veräußerung werden offene
Weinischäden,

Krankheits-Geschwüre, Hautkrankheiten, Affirma
von mir geheilt.

Vin am Donnerstag, den 12. d. M.,
in Krapps Hotel in Oldenburg anwesend.
Bischofsche Anfragen vorher erheben. Dank-
sagungen stehen zur Verfügung.
Fr. Verwald in Seide (Hofstein).

Verpachtung einer Baustelle.

Die Witwe des Baumanns J. G. Evers
hier selbst läßt am

Freitag,

den 27. Januar d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in Rathjens Wirtschaft zu
Alteneich ihre zu Sünderbröl bei
Alteneich belegene

Baustelle,

groß ca. 28 Hektar,

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre mit
Antritt Frühjahr 1900 verpachten.

Zur Stelle gehören:

1. das Wohnhaus nebst Garten,
 2. drei Räume beim Hause, groß zu-
sammen ca. 134 E.-S.,
 3. der Mittelkamp, groß ca. 42 E.-S.,
 4. die sog. dreieck. Weide, groß ca. 31 E.-S.,
 5. der hohe Kamp, groß ca. 31 E.-S.,
 6. der 1., 2. und 3. Vorkamp, groß zu-
sammen ca. 75 E.-S.,
 7. der Hinterkamp, groß ca. 42 E.-S.
- Die Stelle gelangt geteilt und im ganzen
zum Verkauf.
Selmenhorst. S. Langen jun.,
Auktionator.

Wisting. Die Erben der Witwe des
weil. Landwirts Diedr. Bragge zu Dabner-
kampshöhe lassen durch den Unterzeichneten am
Donnerstag, den 19. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufz.

bei der Wohnung der Erblasserin:

- 1 Kleiderkranz, 1 Küchenkranz, 1 Sofa,
 - 1 Pulz mit Aufsatz, 2 vollständige Betten,
 - 1 Gangschrank, 1 Kommode, 1 Spinnrad,
 - 3 Tische, 1 Nachttisch, 1 amerik. Wanduhr,
 - 9 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Sparherd, 1
 - Wuschtopfmachine, 3 Spiegel, 1 Torkasten,
 - 4 Lampen, 1 Plättchen, 3 Leuchter, versch.
 - Schildecken, 6 silberne Geschloß, 1 zinn. Es-
s.- und Theetisch, 1 Thermometer, 1 Tabak-
kasten, mehrere Theebretter, 1 Waschtisch,
1 Wärmstein, 1 Feuerzange, versch. Tisch-
gerät, versch. Bücher, Gardinen, 1 Demijon,
1 Kaffeemühle, versch. Handwerksgerät, 1
 - Armlehn, 1 Matratze, 1 Petroleumkoch-
maschine, 2 Laternen, 2 Beile, 1 Eiskasten,
1 Spannsäge, 1 Baumzäge, 3 Ketten, 1
 - Revolver, 10 Hühner, verschiedene Hülfs-
früchte, 1 Haufen Backsteine, 1 Partie ge-
löschten Kalk, 1 Partie Nuz- und Feuer-
holz, etwas Kartoffeln und was sich sonst
vorfindet.
- Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
S. Clauken.

Wilhelmshaven.

„Hotel Burg Hohenzollern.“

Mittwoch, den 11. Januar, und Donnerstag, den 12. Januar 1899,
gelangt zur Aufführung:

„Das Lied von der Glocke.“

Dichtung von Friedrich v. Schiller. — Musik von Max Bruch, für Soli, Chor, Orchester und Orgel.
Als Solisten fungieren die hervorragendsten Künstlerinnen und Künstler.

Frau Professor Schmidt-Köhne aus Berlin (Soprano).
Frau Fanny Hayessen aus Barel (Alt). Schülerin der berühmten Sängerin Frau Professor Joachim-Berlin.
Herr Heinrich Grahl, Konzert- und Oratorienfänger aus Berlin (Tenor).
Herr Ernst Hungen, Konzert- und Oratorienfänger aus Leipzig (Bass).
Für den Chor, bestehend aus 100 Sängern u. Sängern, haben sich hiesige bewährte Kräfte in liebenswürdigster
Weise zur Verfügung gestellt.

Orchester:

Musikkorps des Kaiserl. II. Seebataillons.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt, und zwar für den Vaterländischen Frauen-Verein
und den hiesigen Wohltätigkeits-Verein.

Direktion:

Kaiserl. Musikdirektor Hr. Richard Rothe.

Kaiserl. Musikdirektor Hr. Richard Rothe.

Preise der Plätze: (Vorverkauf) Sperrplatz à Person 2 M., 1. Platz à Person 1,50 M.,

2. Platz (Galerie) à Person 0,75 M. (An der Kasse) Sperrplatz à Person
2,50 M., 1. Platz à Person 1,75 M., 2. Platz (Galerie) 1 M., Schülerbillets 0,75 M. Billets im Vorverkauf sind zu
haben in der Buch- und Kunsthandlung der Herren Gebr. Lohwigs und bei Herrn W. Dörfling (Burg Hohenzollern).

Bestellungen können auch auf schriftlichem oder telegraphischem Wege erfolgen.
Um Störungen zu vermeiden, sind für den ersten Tag der Aufführung (11. Januar) weisse Billets, für den
zweiten Tag (12. Januar) rote Billets vorgegeben. Ein Umtausch einmal gelöster Billets kann nicht
stattfinden. Für Auswärtige wird ein Extrazug — Wilhelmshaven-Barel — eingelegt. Am 12. Januar,
11.28 abends wird ein Sonderzug von Sande nach Barel gefahren, der in Elmenham und Dangasermoor nach Bedarf
hält und 11.55 in Barel eintrifft.

R. Rothe.

Beaufsichtigung von Schul-
arbeiten, Unterricht in Sprachen,
Mathematik etc. erteilt
Privatlehrer Köhler,
Hofstr. 12.

In Wilhelmshaven
an bester Geschäftslage (Bismarckplatz, neuer
Markt) ein etwa 235 qm großer
Geschäftsladen
(10 Schaufenster, Eckhaus) sofort zu vermieten.
Wilhelmshaven.
G. Wagner, Bismarckstraße.



Gehörleidende

weiche ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf
einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D.,
Breslau, Altbürgerstr. 40.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

welche etwas unsauber geworden, äußerst billig.
Nitterstr. Th. Oehlmann.

1. Name Steckrüben zum Füttern.
Dienstr. 26 a.

Verlorene und nachzuweisende
Sachen.

Bürgerfeld. Zugelaufen ein schwarzer
Zettelhund. Ehrenweg 9.

Zugel. ein Hahn. Gegen Erstattung der
Kosten abzugeben. Dienstr. 26 a.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.

Osternburg. Zu belegen zum 1. Febr.
d. J. auf durchaus sichere Hypothek 4300 M.
zu 4 % und zum 1. April d. J. 8000 M.
und 3000 M. Zupillengelder zu 3 1/2 %.
H. Büsch, Aukt.

Umzuleihen gesucht

auf 1. Februar. d. J.

50,000 Mk.

(oder event. 25,000 Mk.) gegen

durchaus sichere Hypothek.

Offerten unter W. C. 200

postlagernd Selmenhorst.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai schöne abgelaufene
Oberwohnung, 2 St., 3 R., K., Vorraum,
Mitten der Wäld, Stall u. Garten, billig.
Näheres
Wichelstraße 10, Neubau.

Zu verm. zum 1. Mai 1899
die große, herrschaftl. einger.
Unterwohnung Auguststr. 42.

Nachb. Zu vermieten zum 1. Mai 1899
eine Etage und Kammer mit Zubehör.
F. Fuhrmann, Schneidermeister.

Zu verm. auf gleich ein möbl. Zimmer
mit Bett. Bergstr. 18, 1. Et.

Osternburg. Zum 1. Mai zu vermieten
eine kleine Oberwohnung an 1 oder 2 Per-
sonen. Cloppenburgstr. 3.

Suche ein H.-Haus mit 7-8 Wohn-
räumen und etwas Garten, oder eine
einstöck. Wohnung nahe am Pferde-
marktplatz zu mieten. Offerten unter
A. H. an die Exped. d. Bl. erheben.

Gei. ver 1. Febr. 1 Wohnung, entz. 2 Stuben,
3 Kammern, Küche u. Zubehör u. Garten im
Preis bis 300 M. D. Hötting, Bergstr.

Zu verm. zwei kleine, freundliche Ober-
wohnungen. Dienstr. 33 a.

Banken und Stellengesuche.

Für mein Manufaktur-, Modewaren- und
Konfektions-Geschäft suche zu Ostern
1 Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause.

Danndorf. August Greve.

Junges Mädchen, in allen häusl. Arbeiten
erfahren, länger als Köchin in Stellung ge-
wesen, sucht zum 1. Mai Stellung bei Familien-
anhang gegen gutes Salär.

Off. u. F. 20 postl. Oldenburg erbeten.

Ich suche a. gl. Febr. u. zu Mai 30-35
Groß- und Kleintische, ferner viele Mädchen,
Kellnerlehrlinge, Schieferdeckerlehrlinge, sowie
Bücherlehrlinge.

Fran Strauß, Haupt-Berm.-Kontor,
Zabobitz. 2.

Oldenburg. Suche für mein Kolonial-
waren-Geschäft zu Ostern einen Lehrling.

S. Bode.

Suche für einen Jüngling, der Ostern kon-
firmiert wird, eine Lehrstelle in einem
flotten Manufaktur-Geschäft.

Selmenhorst. Th. Nissen.

Neuenburg. Ich suche zum 1. Mai
event. auch schon früher ein erfahrenes junges
Mädchen zur Stütze im Haushalt gegen
Gehalt und bei familiärer Stellung. Vor-
läufig werden schriftliche Angebote mit an-
gelegten Zeugnissen erbeten.

Frau Oberförster Osterheide.

1. Hamb. Cigarren-F. sucht allerorts
Vertreter b. Gastw. u. Vergüt. b. 1250.—
pr. Mon. Bew. u. T. 2614 a. S. Giesler, Hamburg.

Zu Ostern finden 1-2 Schüler gute
Penfion. Offerten unter Nr. 100 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Suche m. Mädchen, auch z. Kochen erlernen,
Kellnerlehrlinge, Bäckerlehrlinge, jüngere Kellner,
Knechte, sowie Annen für Hamburg, 360 M.
Lohn und freie Reise, Fahrtschreite u. Ausf. u.
D. Hötting, Bergstr. 16.

Suche f. Wilhelmshaven in einen besseren
Gasthof per 1. Febr. 1. Köchin, Gehalt 240 M.;
dieselbe braucht nur Gemüse kochen u. Geflügel
geschmackvoll zubereiten können.

D. Hötting, 1. Haupt-Kontor, Bergstr. 16.

Empfehle 1 durchaus perfekte Hotelköchin,
sowie Kellnerin und 1 Kammerfräulein für kalte
Küche, Oberkellner m. Kaution v. 600 M.,
keine Knechte und Hotelkellner.

D. Hötting, 1. Haupt-Kontor, Bergstr. 16.

Suche 1 Mähterin um meine Wäsche zu
ordnen, und neue einzurichten.

D. Hötting, Bergstr. 16, 1. Et.

Gesucht auf Mai 1 Sohn ordentlicher Eltern
als Lehrling für meine Bäckerei- und Konditorei.

B. Selmerichs,
Donnerstagsmarkt, Ecke Schäferstr.

Unter besond. günstigen Be-
dingungen suche ich zu Ostern einen
Sohn reichhaltiger Eltern als Lehr-
ling für mein Geschäft.

Th. Troebner,
Tabak- u. Cigarren-Fabrikant.

Suche für die nächste Siegelkampagne mehrere
kräftige Leute und zwei Jünglinge von
16 Jahren.

Ad. Mederer, Siegelmeister,
Huntebrück b. Glesfeld.

Gesucht zu Ostern unter
günstigen Bedingungen ein

Lehrling

für mein Geschäft.
Leop. Hahlo, Bahnhofsstr. 4.

Eine perfekte Köchin sucht Stellung zum 1. Mai. Offerten mit Angabe des Salärs unter G. 300 postl. Oldenburg erbeten.

Kafete. Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches bereits mehrere Jahre in einer Wirtschaft und Handlung thätig war, sucht zum 1. Mai ähnliche Stellung, auch zur weiteren Ausbildung in der Küche.

Auskunft erteilt **G. Poes.**
Suche für diesen Sommer mehrere Ziegelarbeiter auf Bullings Ziegelei.

G. Wilms, Ziegeleimeister.
Holle. Gesucht auf Mai oder früher eine Grobmagd.

D. Wente.
Gesucht zu Mai von einer Dame eine Wohnung (3 Räume) in der Nähe der 1. Döbberstraße, Teichstraße 2, oben.

Vertreter gesucht. Für jeden Ort ein Alleinverkäufer. Kein Laden, kein Betriebskapital. Erfund. so hochwichtig für allem. Sicherheit, daß gleich zuwagend. Einführ. zu empfehlen. Sehr hoch. Verdienst. Offerten an A. L. Botho, Barmen Nr. 12.

Jade. Gesucht auf Mai ein Kleinfleisch. **F. Gröning.**

Gesucht zu Oetern ein Lehrling für mein Malergeschäft.

G. Spalhoff, Dienersstraße 41.
Obersten. Gesucht zu Oetern oder Mai ein Lehrling.

G. Ohlenbusch,
Stellmacher und Wagenbauer, Hauptstraße Nr. 140.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Oetern 2 Lehrlinge mit guten Schulfenntnissen.

F. Wäntner.
Für erstklassige Versicherungs-Gesellschaften werden an allen Plätzen des Herzogtums tüchtige

Vertreter

gesucht gegen hohe Provision.

Offerten u. A. N. an die Exped. d. Bl.
Gesucht zu Oetern ob. Mai ein Schlachterlehrling, der auch Gelegenheit hat, den Viechand. zu erlernen.

Off. u. G. 20 an die Exped. d. Bl. erb.
Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird per sofort oder Oetern ein

Lehrling

gesucht mit guten Schulfenntnissen.
Offerten unter B. D. an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Acquisiteure

und Versicherungsagenten, die nach Ausbildung auch als Reiseinspektoren beschäftigt werden können, suchen wir für unsere Unfall- u. Volks-Versicherung gegen Feuer u. Diebstahl. Meldungen unter M. 8675 an die Ann.-Exped. von Herrn. Wänter, Bremen.

Weberschneiders b. Edewecht. Gesucht zu Mai ein Mädchen für einen H. Haushalt.

Lehrer Heddermeyer.
Gesucht 1 Zimmer- und 1 Tischlergeselle.

Oeternburg, Bremer Schauffse 40.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Klub „Victoria.“

Am Sonntag, den 8. Januar d. Jk.:

Tanzkränzchen

bei D. Künemann
(„Zum weißen Baum“).

Anfang 4 Uhr.

Marine-Verein.

Sonabend, den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ (Klubzimmer):

Versammlung

und Vortrag des Herrn Fr. Mahneberg, wozu alle ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Marine kameradschaftlich eingeladen sind. Diejenigen, die sich anmelden wollen, haben den Militär-Paß mitzubringen.

Pfeifen-Klub Volldampf.

Am Sonntag, den 8. Januar:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal bei G. Barkmeyer.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Ed. S. Ober, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Erscheint
nur
einmal!

Sie wissen es noch nicht!

Ausführen und
Aufbewahren!
Daß man auf ganz einfache Weise nur durch Reichen sauber, billig u. bequem bei schnellem Trocknen und absoluter Unschädlichkeit bis ins späteste Alter

Garantiert, keine grauen Haare mehr hat,
wenn man den von Aug. Schweingruber, Berlin N. 77, Choriner-Str. 81
fabrizierten und von diesem direkt zu beziehenden

Merztl. empfohlenen Haar-Regenerator

nach auf den folgenden beifolgender Gebrauchsanweisung anwendet; derselbe giebt jedem
ergrauten Kopf- oder Barthaar die natürliche Farbe wieder u. nicht ab-
schmüßend in kurzer Zeit wieder und kostet à Flacon M. 3.50, à Probe-
flacon M. 1.50, Verpackung à Fl. M. 0.30, von 2 Fl. an 0.50 u. Patentporto.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 8. Januar:

Großes Extra-Konzert

der Kapelle des Oldenbg. Inf.-Regis. Nr. 91,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrig,
und unter Mitwirkung des schwarzen amerikanischen Cornet à piston-
virtuosen Herrn Vallerio Brown,
Stabsstrompeter im 10. Kavallerie-Regiment in Texas und Arizona (Virtuos Ihrer K. K.
Hochzeiten des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Stabell von Oesterreich),
in „Concert-Dress-Uniform“.

Anfang 4 Uhr. Programm. Eintritt 50 g.

1. Verfolgt-Marsch von Ellenberg.
2. Dub. z. Op.: „Toll“ von Hoffm.
3. Szene u. Arie a. d. Op.: „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer.
(Viol.-Solo: Herr Meincke.)
4. Les roses. Walzer von Wdra.
5. Ratsch. Ouverture von Keler-Bela.
6. a) Fare well Marguerite von Boardmann.
b) Yankee doodle air Varié von Brown. (Herr Vallerio Brown.)
7. Selection a. d. Op.: „The Geisha“ von Jones.
8. Schatz-Walzer von Strauß.

9. Zu Reiz' und Gieb. Marsch von Budid.
10. a) People's song von Richards.
b) Brownsonian von Brown. (Herr Vallerio Brown.)
11. Fantasie a. d. Op.: „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart.
12. Quadrille a. d. Operette: „Die sieben Schwaben“ von Willöder.

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.



9000 schwere Winter- Pferdedecken

solten des gelinden Winters wegen, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen
Preisen direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese unverwundlichen, biden Decken
sind weich, warm, wollig und dabei **spottbillig.**

Graue Decken,

ca. 120 X 150 cm groß, 2,50 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,15 Mark,
ca. 145 X 175 „ „ 3,60 „ 155 X 185 „ 4,15 „
ca. 165 X 205 cm groß, pro Stück 5 Mark.

Gelbe Decken, engl.,

ca. 120 X 150 cm groß, 3,00 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,75 Mark,
ca. 145 X 175 „ „ 4,30 „ 155 X 185 „ 5,00 „
ca. 165 X 205 „ „ 6,00 „ 185 X 220 „ 7,50 „

Keine Ausfuhrware. Streng reelle Bedienung. Preisliste frei.

Pferdedecken von 1,50 Mark an. Schlafdecken.

Verband gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes verpflchte ich mich zurückzunehmen.

Adolf Weschke,

Woldeckenfabrik.,
Aschersleben 24.



Oldenburgischer Geflügel-Verein.

Verf. am 11. d. M., abends 8 Uhr, im
Vereinslokal (Schützenhof). Zweck: Wahl,
Rechnungsablage, Delegiertenwahl. D. V.

Klub „Thalia.“

Am Sonntag, den 8. Januar:

Tanzkränzchen

in Beckers Etablissement, Oldenburg.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Oldenburgischer Bürgerverein.

Versammlung am Sonntag, den
8. d. M., nachm. 5 Uhr, in der „Harmonie.“
Vorstand und Vertrauensauschuß ver-
sammeln sich um 4 1/2 Uhr.

Verband der Zimmergesellen Oldenburgs und Umgegend.

Generalversammlung
am Mittwoch, den 11. Januar, bei Fr.
Boerner. Anfang 5 1/2 Uhr.

Hotel Schlachthof. Preis- und Konkurrenz- Regeln

am Montag, den 9., Dienstag, den
10., und Mittwoch, den 11. Januar.

Nur Geldpreise.

Es ladet hierzu freundlichst ein
D. Krage.

Osternburger Gesangverein „Frisch auf.“

Am Sonntag, den 8. Januar, nachm.
4 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Neuwahl. 2. Rechnungs-
ablage. 3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Donnerschweer Turn-Verein.

Am Sonntag, den 8. Januar:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal „Zum grünen Hof“.
Anfang 5 Uhr.

Der Turnrat.

Klub „Einigkeit“.

Am 13. d. M.:
Weihnachtsball
verbunden mit kleinen
Auführungen,
im Saale des Olden-
burger Schützen-
hofes.

Anfang 8 Uhr. Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Am Sonntag, den 8. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr:

Versammlung

im Gasthof „Zum Grafen Anton
Günther“. Zweck: Vortrag des Herrn
Lehrer Kupert über Fortbildungsschulen.
Auch Nichtmitglieder sind hierdurch höflichst
eingeladen.

Der Vorstand.

* „Zum roten Hause.“ *
* Sonntag, den 8. Januar: *
* Oldenbg. Klubgesellschaft. *
* Sammer-Kaffee. *
* Um zahlreichen Besuch bittet *
* Der Vorstand. *

Im Kasino.

Mittwoch, 11. Januar, abends 7 Uhr:

I. Konzert Schumann.

Volkmann, Trio. Klavier-, Violin- und
Cello solo von Chopin, Beethoven, Bach und
Bocherini. Beethoven, Trio.

Karten (num. Pl.) für 3 Konzerte zu 5 Mk.,
Einzelkarten zu 2 Mk. (num. Pl.) und 1,50 Mk.
in Ferd. Schmidts Buchhdl. (Segelfen).
Ebenfalls Freikarten für Bachmüller.

Oldenb. Klubgesellschaft.

Seite, Sonnabend:

Monatsversammlung

im „Kaiserhof“.
Zweck: Beratung des Kostümfestes.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforder-
lich. D. V.

2. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 7. Januar 1899.

Aus aller Welt.

Die Rechte des Vaters.

Ein Bädermeister in Sandau (Provinz Sachsen) war vom ständischen Landgericht wegen Körperverletzung und versuchter Mordtötung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte eines Morgens seine noch im Bette liegende Frau bedrückt und geschlagen, um sie zur Herausgabe von Geld, das sie in die Ehe mitgebracht hatte und verschlossen hielt, zu bewegen. Das Reichsgericht hob jetzt dieses Urteil auf, da nicht genügend beachtet worden sei, daß der Ehemann seiner Frau gegenüber gewisse Vermögensrechte bezüglich der Verwaltung und des Verfügungsrechtes über das Eingetragene habe. Wenn die Gattin sich dem widersetze, so sei der Mann befugt, Gewalt anzuwenden, um zu seinem Rechte zu kommen.

Zur Frage der Feuerbestattung in Deutschland liegen zwei bemerkenswerte Beschlüsse vor: In Wiesbaden hat der Magistrat die Summe von 15,000 Mk. zur Errichtung eines Kolumbariums in den städtischen Gärten für 1899 eingestellt, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Und in Braunschweig hat der Landtag mit einer einstimmig gefassten Mehrheit beschlossen, eine Petition des Verein für Feuerbestattung in Braunschweig wegen Zulassung der fakultativen Feuerbestattung der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck ist jetzt endgültig entschieden. Nachdem nämlich vor einigen Wochen in dem Prozesse des ehemaligen Oberförsters Lange gegen den Fürsten Otto von Bismarck und nach dessen Tode gegen die Erben des Verstorbenen wegen höherer Pensionsansprüche vom Oberlandesgericht zu Kiel ein abschließendes Urteil gefällt und gegen dasselbe seitens der beklagten Partei während der gesetzlichen Frist ein Rechtsmittel nicht eingelegt worden war, hat das Urteil Rechtskraft erlangt. Durch dieses Urteil wurden die Ansprüche des Klägers Lange in der Hauptsache zurückgewiesen.

Das erste Eisenbahnwettrennen von Chicago nach Omaha (500 englische Meilen) ist am Dienstag Abend zum Abschluß gekommen. Im ganzen sollen deren sechs stattfinden. Der Expresszug der Chicago-Nordwestbahn siegte mit 9 Stunden 55 Minuten für 492 Meilen, indem er um 10 Uhr vormittags von Chicago abfuhr und um 7 Uhr 55 Minuten abends mit einem Vorprunze von 20 Minuten über die vorgeschriebene Gewinnzeit in Omaha eintraf.

Eine Panik

entstand kürzlich auf dem Bahnhof in Verdiers. Der pariser Güterzug war eben eingelaufen. Der nach Köln abgehende Zug stand bereit; vier Arbeiter hatten riesige Kisten zu tragen, als plötzlich der Boden einer dieser Kisten herausfiel und aus ihm eine Menge von Schlamm und Geröll auslief. Die Arbeiter wollten alle schnell zusammenpacken und in die Kiste tun — da sahen vier Schlammföhlchen aus den Kisten heraus und immer mehr kamen sie Schlammföhlchen. Eine allgemeine Panik entstand; unter wildem Lärm und Schrei liefen alle Menschen und Arbeiter nach den Eisenbahnwagen und schloffen sie hinter sich. Der benachbarte Polizeikommissar durchsuchte die Eisenbahnwagen, um den Inhaber der Kisten zu ermitteln. Endlich eilte eine hübsche, ziemlich harte junge Dame mit schwarzen Haaren auf den Bahnhof und war entsetzt, als sie ihre Schlammföhlchen unter den Füßen sah. Die Polizisten hörten aber auf ihre Stimme. Bald nachher kam der andere Zug der Herrin hin und ließ sich wieder in die Kiste zusammengepackte Kiste hineinbringen. Die Schlammföhlchen wollten in Köln vorstellungen geben. Endlich konnte der Güterzug, wenn auch verspätet, abfahren.

Hundert Jahre oldenburgischer Leben und Geschichte.

71)

Von Emil Klein.

(Fortsetzung.)

Die Vergrößerung des Militärs hatte natürlich die Errichtung mancher Baulichkeiten im Gefolge. Eine zweite Infanteriekaserne wurde gebaut und am 1. Oktober 1836 bezogen. 1838 ward das Militärschloß erbaut und 1840 die Schloßwache bezogen, in deren oberem Stock Räumlichkeiten für die Militärkanzlei und das Brigadestabsbureau eingerichtet wurden. Im Jahre 1833 wandten sich die Hansestädte an den Großherzog und ersuchten um die Bildung einer gemeinschaftlichen Brigade. Der Großherzog ging darauf ein, und am 6. Januar 1834 wurde zwischen Oldenburg und den Hansestädten eine Brigadekonvention geschlossen. Wardenburg ward Brigadestabschef. Er hatte die Aufgabe, in jedem Jahre die Kontingente der Brigade zu mustern und Verträge darüber einzuliefern. Die militärischen Einrichtungen der einzelnen Abteilungen sollten die gleichen sein, die Offizierskandidaten sämtlich in der Brigade-Militärschule zu Oldenburg vorgebildet werden. Alle drei Jahre sollte die Brigade zusammengezogen werden. Oldenburg übernahm es, die Artillerie auch für die Hansestädte zu stellen, und ergriff demzufolge seinen Stand auf 8 Geschütze mit 314 Artilleristen. Diejenigen Mannschaften, die eigentlich von den Hansestädten hätten geliefert werden müssen, wurden angeworben. Die erste Zusammenziehung der Brigade fand im Jahre 1837 im Falkenburger Lager statt. Das ungewohnte militärische Schauspiel — es waren gegen 4200 Mann versammelt — lockte natürlich zahlreich Zuschauer herbei. Der Erfolg der Brigadefeststellung entsprach allen Erwartungen. Wardenburg, der sich die Zufriedenheit seines Fürsten

Minna kündigt rechtzeitig.

Aus dem Westen Berlins wird dem „B. Z.“ folgende kleine Geschichte erzählt, die beweist, wie sich heute auch selbst die Köchinnen die modernen Verkehrsmittel dienstbar zu machen verstehen. Am Samstagabend wollte eine junge Hausfrau, die „Herrin“ der künftigen Köchin, die Hausfrau in der Küche ihrer gleichfalls in Berlin wohnenden Eltern verleben. Da aber eine ihrer zwei kleinen Kinder unwohl geworden war, entschied sie sich zur Hilfe zu kommen. Schließlich, als sich das Befinden des kleinen Patienten merklich gebessert hatte und er unter guter Aufsicht eingeschlafen war, begab sich die junge Frau zur Schlafkammer in das Haus ihrer Eltern. Hier wurde sie fünf Minuten vor 12 Uhr auf das furchtbare erschreckt. Der Diener brachte eine Depesche in das Zimmer, die an sie, per Adresse ihrer Eltern, adressiert war. Da außer den Angehörigen ihres Hauses niemand wissen konnte, daß sie sich zur Zeit in der Wohnung ihrer Eltern befand, mußte die junge Frau annehmen, die Depesche teile ihr eine schlimme Botschaft mit. Sie nahm ihren Koffer mit, und sie öffnete das Telegramm zitternd und leidend. Nach dem Lesen der ersten Worte brach sie jedoch in helles Lachen aus, und bald bemächtigte sich auch der ganzen Gesellschaft fröhliche Heiterkeit. Die Depesche besagte nämlich folgendes: „Teile der gnädigen Frau rechtzeitig mit, daß ich 15. Januar den Dienst verlasse. Minna.“ Es war also die Köchin, die auf dem bisher ungewöhnlichen Wege des Telegramms „rechtzeitig“ — das heißt noch vor dem 1. Januar — ihre Kündigung übermittelte. Ihr Gehalt wurde genehmigt, wenn auch nicht auf telegraphischem Wege.

Wegen des andauernden Schneefalles

mußten in Atrolo an dem Schaufel des Vergnügens die Räumungs- und Bergungsarbeiten eingestellt werden. In wenigen Stunden erreichte die Schneehöhe im Thal einen Meter, auf den Höhen zwei bis drei Meter. Damit tritt der erste gefährliche Zeitpunkt für einen größeren Nachschub ein. Auch die Latvinsengruppe hat sich gegen früher verdrängt. Galt aber die geladete Felsmaße am Sasso Mosso die erste starke Schneebelastung aus, so darf angenommen werden, daß ein starker Nachschub erst beim Eintritt von Tauwetter erfolgen wird. Der Sicherungsdienst wird mit verdoppelter Energie betrieben. Der Staatsrat ermächtigt den Chef des technischen Dienstes, Reibelin, und den Kantonsinspektor Mey, unverzüglich mit den Sicherungsarbeiten gegen die Latvinsengruppe bei Atrolo zu beginnen. Andererseits wird die Gotthardbahn die Sprengung der Teile des Sasso Mosso, die abzusinken drohen, in Angriff nehmen. Der schweizerische Bundesrat beschloß die Subventionierung der zum Schutze Atrols vorzunehmenden Arbeiten seitens der Eidgenossenschaft.

Briefkasten.

Nichte D. Den Verfasser des von Dir mitgeteilten Gedichtes „Schöne Worte sind nicht leicht“... kennt der Onkel leider nicht. Das Gedicht „im tiefen Dru“ an dieser Stelle wiedergegeben, um damit Deinen und anderen Verehrern eine „arte“ Andeutung zukommen zu lassen, daran hindert den Onkel die Befürchtung, es mögen dann noch recht viele geliebte Nichten kommen und den Onkel um ähnliche Güte bitten. Dann würde aber der Briefkasten wohl eines Tages nichts weiter als eine ganze Seite voller solcher Ermahnungen an leichtfertige Liebhaber enthalten. Selbst muß Du Dir helfen in dieser Angelegenheit! Wenn sich in Gegenständen ein Dritter mischt, giebt's meist ein Unglück.

Wette. Fürst Bismarck ist nach seiner Entlassung wieder in Berlin gewesen und zwar nicht, wie Ihr Freund behauptet, „höflich inognito“, sondern ganz offiziell. Es war am 26. Januar 1894, am Vorabend des Geburtstages des Kaisers, als Bismarck den Kaiser im königlichen Schloß zu Berlin besuchte.

A. 1000. Die Tage der hier durch die Praxis eingebrachten Alimente und verwandte Kosten können Sie leicht erfahren — den Umständen nach werden neuerdings mit Recht auch etwas höhere Ansprüche zur Anwendung gebracht. Auf Druckteile des Vermögens wird in solchen Fällen überhaupt nicht erkannt. Wenden Sie sich doch an einen Rechtsanwalt unter Darlegung allein in Betracht kommenden Verhältnisse!

Beschuldene Anfrage. Ihr Nachbar kann seinen Pudel

und seiner Untergebenen erwarb, führte hier zum ersten Male seine Brigade, aber auch zum letzten Male. Schon das Jahr darauf starb er, erst 57 Jahre alt.

Es ist hier der Ort, auf die Schicksale dieses seltenen Mannes nach der Rückkehr aus dem Feldzuge gegen Frankreich näher einzugehen.

Bald nach der Rückkehr aus dem Felde verlobte sich Wardenburg mit der ältesten Tochter des Mainzer Hegeler, Helene, die er schon im Frühjahr 1816 als seine Gattin heimgeführt. Die Ehe blieb leider kinderlos; es ist dies um so mehr zu bedauern, als er ganz außerordentlich kinderlieb war, auf seinen Spaziergängen oft und gern mit Kindern unterhielt und gelegentlich den vorbeigehenden Schulkindern Obhut zuflüchtete. Ein Mann von großer Begabung und Arbeitskraft, von großer Ordnung und Pünktlichkeit, dazu eine geistreiche Persönlichkeit, die alle übertrug, erfreute er sich im ganzen Lande des größten Ansehens. Unter dem Namen „de großer Ober“ war er überall bekannt. Neben den Pflichten seines Amtes widmete er sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Erforschung heimischer Altertümer und Geschichte. Er legte eine interessante Sammlung von Altertümern an und lieferte zahlreiche Beiträge zu den Oldenb. Blättern, in denen er die Ergebnisse seiner Nachforschungen und Studien niederlegte. Neben dieser Altertümerforschung hatte er noch eine bedeutende Naturaliensammlung. Seine schriftstellerische Neigung und Begabung veranlaßte ihn außerdem, seine mannigfaltigen Beobachtungen anschaulich und lebendig darzustellen.

Seine Freunde glaubten, ihm ein langes Leben versprochen zu dürfen. Und doch erreichte dieser Mann ein Alter von nur 57 Jahren. Als er im Jahre 1837 die Brigadewebungen bei Falkenburg befehligte, war sein Befinden ein sehr schlechtes, und seinem Bruder

taufen, wie er will. Daß er ihn mit Ihrem Vornamen Fritz rufte, wäre nur dann als Beleidigung anzusehen, wenn die nächsten Umstände die beleidigende Absicht darthun.

G. H. in Oldenburg. Der Absender anonymen Postkarten mit Schmähungen und Beleidigungen ist auch in unseren Augen ein ganz erbärmlicher Mensch. Um allerlässigkeiten aber ist das Benehmen so eines Feiglings, wenn er den Neujahrstag oder einen anderen Festtag dazu benützt, seinen Schmutz auf andere Menschen zu werfen. Aber treffen uns solche Angriffe überhaupt? Durch denartige Klagereien wird unser Selbstvertrauen und unser Wert doch nicht um ein Deut vermindert!

Franklin Superlun.

Zu dunkel ist der Nebel Sinn!
Und wenn ich auch der Onkel bin,
Laß ich von superlunigen Nichten
Mir nicht die eble Zeit weggehen.
Und soll der Onkel Rat verleihe,
Wird erst Dein Brief verständlich sein.

Hausfrau Martha in Zwickau. Sie können sich Eis für den Hausbedarf auch ohne Eishaus den Sommer über aufbewahren auf sehr einfache Art. Auf eine etwa 2 Fuß hohe Unterlage von Torfgras oder Braunkohlenasche wird ein Eishaufen gut aufgelegt und mit einem 3 Fuß starken Mantel von Torfgras oder Asche umgeben. Über das Ganze werden Strohbündel oder Matten gebreitet, zum Schutz gegen Regen. Der Eishaufen muß aus gutem, klarem, klarem Eis bestehen, die Stücke eng aneinander passen; das Ganze wird mit Wasser überzogen, damit der Haufen zuoberst unbedeckt fest zusammenfriert. Der in oben beschriebener Weise gut bedeckte Schieber darf zur Entnahme von Eis nur einmal am Tage, früh morgens, und zwar an der Nordseite geöffnet werden, und die Öffnung ist sogleich wieder mit Torfgras oder Asche zu verschließen.

Zwei Streitende in Elsfleth. Mein, liebe Nichten! Dem Onkel fehlt es weder an dem Mut, die Wahrheit zu bekennen noch an der wertvollen Einsicht, die der weise Sokrates in die Worte geleistet hat: „Das Einzige, was wir wissen, ist: daß wir nichts wissen.“ Dazu heißt der Onkel sogar noch eine Eigenschaft, nämlich Geduld, und die wünscht er auch Euch beiden. Es ist indessen Eurer Anfrage an sicherer Stelle Aufmerksamkeit zu erweisen, und der Beleidiger wird Euch mitgeteilt werden, wenn er beim Onkel angelangt ist.

B. in Cloppenburg. Es heißt: „Ich habe das Buch an mich genommen.“ Wer etwas anderes behauptet, der soll sich — so besell! ihm vom Briefkastenentwurf! — eine deutsche Grammatik kaufen und ordentlich darin studieren. Gleichfalls ein großes neues Jahr!

D. S. Rodentischen. Wenn der junge Mann als Freiwilliger in die kaiserliche Marine eintreten will, so muß er mindestens 17 Jahre alt sein. Will er als Schiffsjunge eintreten — worum es sich in diesem Falle wohl handelt —, so darf er das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, muß mindestens 1,47 m groß und kräftig von Körperbau sein. Eine gute Volksschulbildung genügt. Die Werbung zum Eintritt in die Schiffsjungenabteilung kann angebracht werden entweder persönlich bei dem Kommando der Schiffsjungenabteilung zu Friedrichshafen bei Kiel oder bei dem Kommando des Landjägerbataillons in der Heimat des Jungen. Bei der Werbung sind mitzubringen: ein Geburtszeugnis und eine von der Ortspolizei bezifferte beglaubigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes.

Handschreibentendungen.

Jeder Anfrage sind 50 Pfg. die wir fast besonderen Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeleert geschriebene Schriftstücke. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.

Goldfische. Durch die Schiffe glänzt es wie Sonnenschein. Sie sind lieblich und anmutig, voll sonniger Heiterkeit, dabei ungezogen lebhaft, eine unpolare Natur, die mehr mit dem Herzen denkt und gleich offen dem ersten Einbruch sich hingibt. Erste Stunden hat ihnen das Leben offenbar noch nicht gebracht.

N. D. W. Wenn das wirklich Ihre natürliche Handschrift ist, dann sind Sie ein hochgradig verschlossener, zur Verstellung und Heimlichkeit neigender Charakter, lieblos, ohne Schwärmerei und ohne Phantasie, nur auf das eigene Wohl bedacht. Kalt und rücksichtslos.

gegenüber äußerte er nach Beendigung der Übungen, daß er besorgt habe, sie nicht durchzuführen zu können. Später erholte er sich wieder. Aber die Besserung hielt nicht an. Mit Beginn des Jahres 1838 begann der bis dahin so starke Mann langsam dahinzusinken. Fünf Monate lang litt er schwer. Über den endlichen Ausgang war er sich nicht im Zweifel, und der alte Krieger, der so manches Mal in Not und Gefahr gewesen war, sah dem Tode gelassen ins Auge. Am 29. Mai verschied er. Die Obduktion ergab ein Leberleiden als Todesursache.

Mit wahrhaft künstlichen Ehren wurde sein sterblicher Teil am 5. Juni zur letzten Ruhe beigesetzt. Eine Batterie mit 4 Geschützen eröffnet den Zug, dann folgte die Musik, darauf das Leichenkommando unter Führung des Obersten von Gayl. Der Sarg war mit einem Lorbeerkränze, dem Hute, Degen und den Sporen des Verstorbenen geschmückt. Hinter dem Sarge wurde Wardenburgs Weisheit geführt. Nach den trauernden Angehörigen folgte der Großherzog, von seinem Stabe umgeben. Das übrige Leichengefolge, in dem Personen aller Stände vertreten waren, schloß sich an. Nachdem die Leiche der Erde übergeben war, erlangt als letzter Gruß der Donner der Geschütze über die Gruft. Ein wechselfolles Leben, reich an Arbeit und Erfolg, hatte beendet, und ein Kriegsmann, den sein unruhiges Geistesleben bald nach dem Säulen, bald nach dem Osten und Westen Europas geworfen hatte, fand im Schoße der heimischen Erde die letzte Ruhe. Treffend charakterisiert ihn die Inschrift seines Grabdenkmals (auf dem Getreidehofswege zu Oldenburg, links am Hauptwege):

In Schlacht und Lebenssturm bewährt,
Von Volk und Fürst beweiht, geehrt.
An Ehr' und Treue makellos,
Als Mensch und Krieger würdig, groß.

Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Das Grundstück
Kurwischstraße 2

im Mittelpunkt der Stadt, an günstigster Geschäftslage habe ich unter der Hand zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Zustande und läßt sich mit wenig Kosten- aufwand als Geschäftshaus ein- richten; es lassen sich sehr vor- teilhaft 3 Läden anbringen. Die Pläne zu solcher baulichen Ver- änderung sind bereits vorhanden. Der größte Teil der Kauf- summe kann gegen Hypothek stehen bleiben.

Mit allem Näheren stehe gern zu Diensten.

Rud. Meyer,
Rechnf. u. Mandatar,
Bergstr. 5.

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Osen.

Der Sandmann H. Janßen zu Osen (fr. Rohde Stelle) läßt am Montag, den 16. Januar 1899, nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Pferd,

braune Stute, jugesft und fromm im Ge-
schirr,
2 gute Milchkühe, belegt,
4 trüchtige Schweine,
2 sehr gut erhaltene, breitfelrige Aderwagen mit Aufzug, 1 neuen Pflug, 1 Egge,
1 Reihel, 1 Pferdegeschirr, 1 Backofen,
3 Schränke, worunter 1 antik,
erner:

25 schwere, sehr gute Eichen,
1 gut erhaltene Eiche,
33 Fuß lang, 24 Fuß breit,
1 eich. Bindwerk, namentlich
zum Wohnhaufe passend,
und sonstige hier nicht benannte Gegenstände.
Nach Schluß der Auktion sollen noch 2 von
Verkäufers Stelle abzutrennende

Baustellen,

direkt am Wege gelegen, in beliebiger
Größe zum Verkauf aufgesetzt werden;
auf Wunsch kann ein Dorfmoor und ein
großer Haufen Dünger beigegeben werden.
Kaufliebhaber laden freundlichst ein
C. Memmen, Aukt.

Damen

Die Klage des oldenburgischen Soldaten aber klang ihm nach in der Weise des Mantelliebdes, das ihm so besonders lieb gewesen war, und das er noch kurz vor seinem Tode durch die Regiments- musik vor seinem Fenster hatte spielen lassen:

„Du warst für unsern Kriegersturm
Wohl eine wahre Burg
Wo Du uns kommandieret,
Ward nimmer retziret;
Da hieß es: drauf und durch!

Jetzt bist Du wieder uns voran —
Schon gut, wir kommen nach!
Dir fehlt kein Kamerade
Bei jener großen Parade
Am Auferstehungstag.“

Der Nachfolger Wardenburgs war der Oberst Jhr. v. Gayl, der im folgenden Jahre zum Generalmajor befördert wurde (Gais v. Gayl, geboren in Stenbal am 4. Oktober 1785, gestorben zu Oldenburg 9. November 1855).

Im Jahre 1840, und zwar im September, fand abermals eine Neuorganisation der Brigade statt. Sie hatte allerdings den Reiz des Neuen verloren, lodte aber doch zahlreiche Zuschauer herbei, sowohl aus den Hansestädten als auch aus Oldenburg.

Die Einrichtung des Lagers beschrieb ein Oldenburger, welcher damals mit in Reife und Glied stand, folgendermaßen: Das Lager gewährte einen imposanten Anblick und ist sehr schön geordnet. Die Reihenfolge ist diese: am rechten Flügel das erste Bataillon des ersten Regiments, dann dessen zweites Bataillon, dann das Südwest-Bremische Bataillon bis an die Fahnenwache, wo die sechs Fahnen aufgespannt stehen, und hinter der sich die Zelte des Generals und seiner Adjutanten befinden. Zu beiden Seiten der Fahnenwache liegen die Hamburgischen Jäger, dann kommt das Hamburgische Bataillon, und an dieses schließen sich endlich die

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll das große und reichhaltige Lager von
Stabeisen, Blechen, Wagenachsen und Stahl,
Blei- und Messingrohren,
Werkzeugen für Schlachter, Schmiede, Tischler u.,
Fesen u. Sparherden, Kesselföfen,
emaillierten und rohen Kochtöpfen,
Bringmaschinen, Fischmeßern u. Gabeln,
sowie allen sonstigen
Haus- und Küchengeräten,
einfachen u. doppelten Vorder- und Hinterlader-Gewehren,
Flobertgewehren, Revolvern und Munition
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
verkauft werden.

Oldenburg.

Georg Nolte i. L.

Auktion.

Am Mittwoch, den 18.
Januar 1899,
und am Sonnabend,
den 21. Januar 1899,
jedesmal vormittags 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen im kleinen Saale der Markthalle hier-
selbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkauft werden:

6 Bilder mit Uhr- und Musikwerk,
30 Stück Haussegen in Rahmen unter
Glas mit und ohne Musik, elegante Aus-
führung,
60 Stück Chromo- und Kartonbilder in
verschiedenen geschmackvollen Darstellungen,
worunter mehrere in Goldrahmen,
8 Schlag- und Streichzithern,
mehrere Spiegel und Regulateure,
25 Exemplare Bils' Naturheilverfahren.
Kaufliebhaber laden freundlichst ein
C. Memmen, Aukt.

Neu! Dornröschen.

Hochfeinstes Parfüm der Saison.
Allein-Depot bei Herrn Coiffeur W. Groenke.

Zu verk. ein kleines Haus mit großem
Garten. Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Holz- und Schweine- Verkauf.

Der Fabrikant und Gutsbesitzer H. S.
Meyer in Oldenburg läßt am
Montag, den 16. Januar,
morgens 10 Uhr anfangend,
bei seinem Gute Hundsmühlen:

ca. 100 Haufen Fichten,
passend zu Nadeln,
ca. 25 Haufen Eichen und
Buchen, Nuz- u. Brennholz,
ca. 50 Haufen Weymouths-
kiefern,

ferner nach beendtem Holzverkauf:
50 bis 60 Stück große und
kleine Schweine

durch den Unterzeichneten öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Bemerk wird noch, daß das Holz im fog.
großen Buch liegt und gut abzufahren ist.
Käufer laden ein
W. Gloßlein.

Gewerbe mich zur Anfertigung aller Arten Weiß-Näharbeiten,

sauber u. billig. Frau Marie Gohn,
hinter der Sehmühle 9.

Der Kolonist Jürgen Bielefeld zu Süd-
molessehn läßt wegzugshalber am
Montag, den 23. Januar 1899,
vorm. 10 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Arbeitspferd,
1 tiefe Kuh,
1 do. Quere,
1 trüchtiges Schaf,
1 do. San,
10 Ferkel, 5 Hühner und 1 Hahn,
1 Schafherd,
3 Aderwagen mit Aufzug, davon 2 mit
breiten Felgen, 2 Pflüge, 1 Erdwippe,
2 Eggen, 1 Schneidelaß mit Messer, 2
Kreuzfahnen, 2 Ringerfahnen, 3 Dorf-
fahnen, 1 Schleifstein, 2 kompl. Pferde-
geschirre, 1 Staubmühle, 1 Gieß-
pumpe, 6 Dreischlegel, 1 große Waage
mit Ketten und Gewicht, 2 Schweine-
kasten, mehrere Faden, Forken, Hacken, Bienen-
schuppen, Spaten, 2 Senen mit Baum,
2 Haarsäge, 1 Kornschel, 1 Seidischel,
1 Viehschiff, 1 gr. eil. Topf, 1 Fuß mit Kar-
bolium, 1 Amboss, 1 vollst. Zimmergeräth,
1 vollst. Dorfgrabschiff, 1 vollst. Schlach-
tergeschirr, 1 Schlachtermesser, mehrere Reppen
und Winde, 1 Felgentau, 1 Tafel,
1 Tischschiff, mehrere Dielen u. Plättchen u.
ferner: 2 Kleiderchränke, 2 Küchenchränke, 1
Eckschrank, 1 eich. Glaschrant, 1 Schreib-
pult mit Aufsatz, 1 Koffer, mehrere Tische,
2 Dyd. Stühle, mehrere Bilder, Spiegel,
1 Wanduhr, 1 Kanarienvogel mit
Bauer, 3 Stuhlarmaturen, 2 Lampen, 1
Kuchenschale, 2 Sparherde, 2 Bänderborten,
1 Butterlatne, mehrere Setten, Wasen,
Töpfe, Eimer, 1 doppelt. Hinte (Hinter-
lader).

1 Quantität Speck

u. f. w.,
auch: 10 Körbe mit Bienen, mehrere leere
Bienenkörbe mit Aufsätzen, 1 Topf Futter-
honig, 1 Honigpresse, einige Haufen Torf,
mehrere Tausend Bund Stroh, 16 Sch.-
grünen Roggen und viele hier nicht be-
nannte Gegenstände.
Kaufliebhaber laden freundlichst ein
C. Memmen, Aukt.



Nähmaschinen,
Fahrräder,
Haushaltungs- und
Landwirtschaftliche
Maschinen,
Schneemaschinen
etc.
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
S. Rosenau in Hachenburg.
Man verl. kostenf. Hauptkatalog

Neue große Rahmen, Bld. 25 H.
Karl Ed. Pophanken (E. Dittlage Nachf.).

Bekanntschafft

mit unabhängiger, junger Dame angenehmer
Erfahrung wird von einem sehr wohlhaben-
den Herrn gesucht. Nur genaueste Adressen
vertrauensvoll niedergulegen unter A. Z. 500
hauptpostlagernd Bremen bis zum 10. Janr.
Photographie sehr erwünscht. Discretion
streng zugelegt und verlangt.

beiden Bataillone des zweiten Regiments an. Die Artillerie
kantonniert in Habbritze und hat ihre Kanonen, Munitions-
wagen etc. an der Gasse nach Oldenburg aufzufahren. Hinter
dem Lager befindet sich das Lokal, wo die Offiziere essen, und in
derselben Linie zwei große Pferdehöfe für die Pferde der berittenen
Offiziere. Vor der Front liegen in einer Linie in Wiesen die Feld-
küchen, schließweg Kochlöcher genannt, dabei sind Brunnen ge-
graben und weiter vorwärts fließt die Welse, an der für
jedes Bataillon Waschküchen eingerichtet sind. Auf dem rechten
Flügel des Lagers liegen die Magazine, das Schlachthaus und
das Hospital. Alle diese Punkte sind durch Fußpfade und Wege-
weiser bezeichnet, sodas auch jeder Fremde sich überall zurechtfinden
kann. — Ueber die Vereinigung mit den Hanseaten haben wir
alle Ursache, uns zu freuen, denn wir lernen täglich mehr sehr
würdige Kameraden unter ihnen kennen und leben mit ihnen in der
allerbesten Eintracht. Bremen hat eine ganz vorzügliche Musik.
Über ein wackeres aber nur schwaches Gohortentrupps und Hamburg
endlich außer einer sehr vollkommenen Musik noch ein zahlreiches
Gohortentrupps, das wohl ausgezeichnet genannt zu werden verdient,
und dabei auch noch ein ausgezeichnetes Singsingtrupps. Mittags
bei der Parade und abends bei der Reville hören wir alle diese
verschiedenen Chöre, die sich fortwährend ablosen, sodas die Musik
nie aufhört.“

Das Jahr 1840 gab zu einer strengeren Analegung der
Militärgehe des deutschen Bundes Anlaß. Frankreich schlug unter
dem Ministerium Thiers einen herausfordernden Ton an. Der
Bund sah sich veranlaßt, für die Folgezeit für die Ausbildung des
Kontingentes als auch der Reserve die gleiche Gelddauer zu ver-
langen, ebenfalls, zu bestimmen, daß die Ausrüstung dafür stets
vorrätig sei müsse; zu gleicher Zeit wurde bestimmt, es sollte das
eine Kontingent von den Vorgeordneten eines anderen inspektiert werden.

Die Folge dieser Bestimmungen war, daß das Militär auch

in Oldenburg weiter verstärkt wurde. Die Mannschaften in Birkensfeld
und Cutin hätten fortan eigentlich 18 Monate dienen müssen, es
wurde dies jedoch nicht bestimmt. Auch die Artillerie wurde ver-
mehrt. Oldenburg stellte nach wie vor den Anteil der Hansestädte.
Dem so vergrößerten Artilleriekorps fehlte eine entsprechend große
Kaserne. Es wurde deshalb im Jahre 1845 mit dem Neubau an
der Dener Straße begonnen. Am 1. Oktober 1847 konnte die
Artillerie ihr neues Heim beziehen.

Schon im Jahre 1841 begannen die verabschiedeten Bundes-
inspektionen. Ein sachsenischer Generalmajor und ein preussischer
Generalleutnant erschienen in Oldenburg. Das Ergebnis ihrer
Prüfung war, daß sie sich von der taktischen Ausbildung des
Korps befriedigt erklärten, während sie den Mangel an kriegsmäßiger
Ausrüstung, sowie die kurze Dienstzeit der Reserve zu tadeln hatten.
Der oldenburgische Generalmajor nahm dafür Teil an der In-
spektion des badischen Kontingentes, zu welcher außer ihm noch
ein preussischer und ein kurhessischer Generalleutnant bestimmt waren.

Eine Folge der Bundesbeschlüsse von 1840 war es auch, daß
Preußen bei den einzelnen Regierungen eine Konzentrierung des
ganzen Korps als notwendig hinfstellte. Nach langwierigen Ver-
handlungen, die aber doch ihr Gutes hatten, weil sie ein einheit-
liches Felddienstreglement und andere einseitige Bestimmungen für
den Fall einer Mobilmachung trafen, kam die Konzentrierung im
Jahre 1843 zustande. Nicht weniger als 26,800 Mann und
9 Batterien mit 58 Geschützen kamen zusammen und waren vom
24. September bis zum 9. Oktober bei Lüneburg vereinigt. Die
Tage des lüneburger Lagers waren nicht ohne wohlthätige Folgen.
Die Angehörigen der einzelnen Kontingente trafen einander näher.
Von wie großer Bedeutung die Zusammensetzung des X. Korps
gewesen war, das zeigte sich einige Jahre später, als das X. Korps
mit Preußen zusammen gegen Dänemark foht.

(Fortsetzung folgt.)

Im eigenen Interesse
 sollte jeder Raucher nur aus
 der bewährten Fabrik
 Pfeife „System Berg-
 haus“ mit dem durch
 Scheidewand in Rauch-
 kanal und Filterbehälter
 getrennten Abgüssen und
 dem biegsamen Alumi-
 niumschlauch rauchen, der reinlichsten,
 bestmöglichen, besten u. wirksamsten Ge-
 sundheitspfeife. Goldene Medaille
 Münster 1896. Ehrenplakat und
 goldene Medaille (höchste Auszeich-
 nung) München, Oktober 1898. Münch.
 Preisliste über alle Längen u. Holzarten umloft.
**Eugen Krumm & Co., Filter-
 pfeifenfabrik, Gummersbach (Nid.)**

Das **Tag-Magazin** von
W. Kruse, Hattenstr. 23 und
 übernimmt Ausführung von **Verordnungen**
 und bietet ein großes Lager in allen Größen
 von **Golz- u. Metall-Färgen**. Zeichen-
 anzüge, sowie Trauerkränze in großer Auswahl.

Achtung! Auf Lager
Triumph-, Superbe-,
Westphalia-Fahrräder.
 Beim Verantritt Rollen unmöglich.
C. Traut & Blümer,
 Osterburg.

Ein
 wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 89. Auflage, 217 Abbild. Preis 3 Mark.
 Lesen es jeder, der an den Folgen seiner
 Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben
 ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
 das **Verlag-Magazin in Leip-
 zig**, Neumarkt 34, sowie
 durch jede Buchhand-
 lung.

15.000 Pracht-Betten
 wurden vers., ein Beweis, wie beliebt m. neuen
 Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl.
 mit weich. Bettg., zul. 12 1/2 Mark, prachtl.
 Solbettbetten nur 17 1/2 Mark. Herrschaftsbetten,
 rot u. blau, sehr empfehl., nur 22 1/2 Mark. Preisl.
 gratis. Nichtwahl, große vollen Betrag retour.
H. Kirchberg, Leipzig, Büchelstr. 12.

Nur noch 7 Mark
 mein hoch-
 elegantes Concert-
 Accord-Zithern
 mit 6 Manualen,
 25 Saiten, Notenhalter,
 Schlüssel, Ring,
 Stimvorrichtung u.
 Kasten, 50 cm lang.
 Dieselben sind un-
 überboten in ihrem herrlichen Klangvollen
 Ton; es kann jeder nach der feineren Größe bei-
 gelegten neuesten Schulte innerhalb einer
 Stunde diese prachtvolle Hausmusik erlernen.
Preis 16 Mark. Ich mache darauf auf-
 merksam, dass diese Zithern viel feiner poliert
 u. ausserdem grösser sind, als die von meiner
 Konkurrenz angezeigten u. dass ich solche billiger
 nicht verkaufe. Porto 80 Pfg. Sämtliche Musik-
 instrumente liefern zu staunend billigen
 Preisen. Katalog gratis u. franko. Sämtliche
 Zithern nur 8 Mark. Colossale Nach-
 bestellungen. Versandt gegen Nach-
 nahme. Man solle nicht auf schlechte
 Anzeigen herein u. bestelle nur bei
Hermann Severing, Neuenrade Westf.

NB. Dieses Pracht-Instrument wird gegen
 Nachnahme 14 Tage zur Probe versandt,
 der Besteller hat also kein Risiko.

Die diesjährigen frischen Füllungen
 meines beliebten und erprobten
Lahusen's Jod Eisen-
Leberthran

(Bestandteile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen
 kommen zum Verkauf. Erwachsene und
 Kinder, die Leberthran nehmen wollen,
 sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen,
 oder einen Versuch damit machen. Jedem
 anderen Leberthran vorzuziehen, da be-
 deutend wirksamer, besser schmeckend,
 leichter zu nehmen und zu vertragen. Eine
 längere, regelmässige Kur sichert die
 besten Erfolge. Preis der Originalflasche
 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für
 längeren Gebrauch profitlicher. Beim Ein-
 kauf achte man auf die Verpackung im
 grauen Kasten und auf den Namen des
 Fabrikanten **Lahusen**, Apotheker
 in Bremen, der von aussen aufgeklebt ist.
 Stets frisch. In allen Apotheken von
 Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Wester-
 stede, Ovelgönne, Hohenkirchen.

Gegründet: 1846

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Isoliert: 1852, München 1854.
 Paris 1855, London 1862
 Köln 1865, Dublin, Oporto 1865
 Paris 1867, Wittenberg 1869,
 Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1875.

Prämiert: Sydney 1879, Melbourne 1880,
 Cleve, Porto Alegre 1881,
 Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,
 Calcutta 1883/84, Antwerpen, Köln 1885,
 Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1889.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
 Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Giebts ja doch!

20 Bücher für den nie dagewesenen
 billigen Preis von **1.50 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Dreyfus und Jola**, eine moderne
 Broschenschichte; **Cassanovas galante Abenteuer**, neue Auswahl,
 Harenshilder, Erzählung aus dem orientalischen Frauenleben (sehr interessant);
Universal-Pepi, a. d. Leben c. Kellnerin; **Mefalinen der Stadt**
Wien; 2 große Illust. Kalender, 6. und 7. Buch **Moses** (sehr
 interessant), 571 neueste Lieder u. **Complets**, z. B. **Weist Du, Quatrec**,
 was i träumt hab', Das Mädchen von **Bolsin**, **Pantow**, **Pantow**, tolle tolle
Pantow; **Baron Witofsch**, Wiye u. Abenteuer, **Wollachinis Zauber-**
tabinet, Briefsteller, Erzähl., **Gefährtsbühner** u. (Postpatenhandlung).
 Berlin 43,
Buchhandlung M. Luck, Rheinbergstr. 26.

von **Julius Hoffmann**, hier, Kurwischtr. 8,
 liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:
 Syphon-Bier, Echtes Pilsener, Krugbier.
 (System „Perfekt“), Bayerisches Bier, Krüge mit patentiertem
 keine Verhinderung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluss,
 Biere mit Metall, Culmbacher Bier, à 1 Liter Inhalt.
 à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

Saben Sie

schon bessere oder ähnliche Ware für solchen billigen Preis gehabt? Bitte sich zu
 überzeugen. Ich versende **500 Stück Cigarillos No. 35**, circa 10 cm. lang,
 mit gesetzlich geschütztem, mit Nikotinsammler versehenem Mundstück, ff. Sumatra-
 decke, reelle geschnittene Tabakeinlage (kein Grustabak), gut schmeckend und
 brennend, für den billigen Preis von nur **6 Mark 80 Pfennig**. Versandt gegen
 Postnachnahme **frei ins Haus** ohne weitere Unkosten. **1000 Stück** kosten
 nur **12 Mark 80 Pfg.**
 Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch mehr gute und treue
 Kunden zu erwerben, füge ich bei Bestellung obigen Postens
50 St. gute Cigarren u. Cigaretten vollständig gratis
 zur Probe bei. Garantie Zurücknahme oder Umtausch.
P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 439a.

Gute Marschwalke

zum Spinnen, gewaschen und ungewaschen, kaufen
 und verkaufen wir zu Tagespreisen.
Zeteler Weberei Zanßen & Co.,
 am Markt.

Pianos, neukreuzt, v. 380 Mark
 an. Ohne Anzahl.
 15 A mon. Kostenfrei, 4wöch. Probestand.
 Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Billigste Bezugsquelle
 in allen Sorten Südrüchsen, sowie in u.
 ausländ. Gemüsen.
A. W. Langkopf,
 Südrüchsenlager, Hamburg.

Anfertigung von **Damenhüten und**
Kofimmes. **Gemma Kinsmann.**

Spirilos

verschwunden

sind **Rheumatismus** und **Asthma** bei
 meinem Vater, welcher viele Jahre daran
 litt, durch ein vorzügl. Mittel (sein Geheim-
 mittel), und lasse ich den leidenden Mit-
 menschen Auskunft gegen 10 Pfg. Brief-
 marke gern zukommen.
Brunndähren in Sachsen Nr. 158.
Otto Wehlhorn.

Harzer

Kanarienvoller

abgegeben.
G. Knoblauch, Schäferstr. 19.
 Hannover, Bahnhofstr. 6.

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
 Berlin N.W.,
 Linden-Strasse 25.
 (gegr. 1882).
 Die letzte 30 000
 Aufträge zu Anmeldungen,
 Verwertungsverträge für ca.
 2 1/2 Millionen M.
 Auskunft u. Prospekt gratis.

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi,
 1 Dtd. 2 Mark, 2 Dtd. 3.50.
J. Kantorowicz, Berlin C, Auguststr. 48.
 Illustr. Preisl. grat.

Cognac

Jules Lainé & Cie.
 Feinste franz. Marke.
 Zu beziehen von dem General-
 Vertreter für **Oldenburg** und
 Umgegend:
Max Heintzer, Oldenburg,
 Ofenerstr. 21.

Champagner

Burgert

Alteilles

Hochheimer

Haus

Künstliche Trauerkränze
 und **Blumen**
 zum Selbstbinden empfiehlt
G. Püllmann, Bremer Chauffeur.

Großhändler. Müller & Bergmann
hierbei läßt bei seinem Hause
Montag, den 23. Janr. cr.,
nachm. 2 Uhr anfg.
12 beste trächtl. Säue,
teils nahe am Ferkeln, die übrigen gegen
Anfang März ferkeln,
8 güste Schweine,
6 Monate alt,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Und für Rechnung des Schmiede-
meisters Fr. Borchhorst kommen dann
noch zum Verkauf:

**1 neuer Federwagen mit Patent-
achsen,**
1 gut erhaltener gebr. dito, 2 neue
eif. Pflüge, 1 Staudmühle, 1 Großen-
karre, sowie neu gefertigte Schuppen,
Saumesser, Rothen, Alexe, Beile,
Senfen, Sichel und was sich sonst vor-
findet.
Und für Hinz. Tausen-Hausen

noch:
12 Band- u. Weinheften,
Dorf- und Großenkarren, Taus-
hölzer, Kaugwagen, Rungen usw.
C. Haase, Aukt.

Tannen-Verkauf.

Mollberg. Giegeleibitzer Aug. Baum
in Bodhorn läßt am
Sonntag, den 28. Januar 1899,
nachm. 1 Uhr anfg.
in seinen Forsten zu Mollberg:
250 Fuder gehauene Föhren, Sparren,
Kammstämme und Kiebelholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer wollen sich in S. Baues Wirtschaft
zu Mollberg versammeln.
G. Giting, Aukt.

**Flaggen,
Banner u. Wimpel**
in allen Größen u. Farben-
stellungen empfehlen
A. G. Gehrels & Sohn.

**Preislisten mit
700 Abbildungen**
verleihen franco gegen 30 s (Briefm.) die
**Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagen-
fabrik von Müller & Co., Berlin S.,**
Prinzenstraße 43.
Butteldorf. Zu verkaufen 1 junge, bald
kalbende Kuh.
S. Lange.

Achtung!
Jeder, der eine gute, geinnde Tasse Kaffee
trinken will, der mache einen Versuch von
meinen schön gebrannten
Java-Kaffees,
1/2 kg 1,20 und 1,40 M.
G. Gullmann, Bremer Chauffee.

Oldenburg. Blane Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegelei in Hude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Fr. Williams, Haarensdamm 25.

Loose
zur 126. Braunschw. Landes-
lotterie zu Planpreisen, Ziehung
am 9. und 10. Januar, zur
2. Thüringisch. Kirchenbau- u. Geld- u. Lotterie,
Ziehung am 13. Januar, und zur Mejer
Dombau-Geld-Lotterie, Ziehung vom 11. bis
14. Februar 1899, à 100 3,30 M., Porto
und Bisse 20 s, empfiehlt
S. Köhler, Schillingstr.

Torf
trockt. i. Schuppen lag., tief. frei vord.
Haus p. Doppelpf. 11 M., bunt Torf p.
Doppf. 6 M. A. Breittopf, Petersfehn.

Homöopathischer Arzt
Dr. med. Müller-Kypke
Berlin SW., Prinz Albrechtsstr. 3
Anfragen, auch schriftl., anerkennend.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung u. Umbau
der Lagerräume verkaufe bis 1. Febr. d. J.
mit 15% Rabatt:

Buckskins,
Kleiderstoffe, wollene,
Kleiderstoffe, halbwollene,
Kleiderstoffe, baumwollene,
Kattune zu Kleidern,
Kattune zu Schürzen,
Kattune zu Überzügen,
Baumwollzeuge zu Überzügen,
Baumwollzeuge zu Schürzen,
Gardinen, weiß und creme,
Leinen u. Halbleinen in allen Breiten,
Gerstenkorn-Handtuchbrette,
Handtücher, abgepasste,
Tischtücher, Servietten,
Steppdecken, Waffeldecken,
Tischdecken, Gartentischdecken,
Schlafdecken, wollene,
Schlafdecken, baumwollene,
Pferdedecken,
Vettinette in allen Breiten
Vettinette u. Qualitäten,
Parchende aller Art,
Flanelle, wollene,
Flanelle, baumwollene,

Hauschürzen,
Wirtschaftschürzen,
Tändelschürzen,
Kinderchürzen,
Umhangschürzen, schwarze,
Schultertücher,
Seidene Tücher,
Zwischenröcke,
Parchendebröcke,
Wollröcke,
Herren-, Damen- u. Kinderhemden,
Nachtsachen, Piquee u. Kattun,
Unterzeuge für Herren, wollene,
Unterzeuge für Damen, halbwollene
Unterzeuge für Kinder, u. baumwoll.
Knaben-Häutchen,
Kragen, Manschetten,
Schlipse, Kravatten,
Häute für Damen u. Mädchen,
Knaben- und Mädchen-Mützen,
Handschuhe, Strümpfe,
Korsetts für Damen u. Kinder,
Regenschirme,
Rüschen, Spitzen.

Aug. Bruhn,

Haarensstraße 54.

Fanfaren-Harmonika.

Neuartige Zug-Harmonika
mit 2 Reihen
brillanten Trompeten
Claviatur-Verdeck mit
16 Ringen, 3 Sternen
mit und ohne Klaviatur, mit den neuesten und
reinsten Verzierungen ausgestattet, Markt großartig,
3. April, England. Die Claviatur mit meiner neuen,
geraumt in der Beschaffenheit, welche in
verschiedenen Ländern patentiert, in Deutschland unter
No. 37.465 geschützt ist.
Zu haben in der Claviatur-Gesellschaft mit einem kleinen
Zuschlag. Diese Harmonika haben ferner 10
Töne, 40 Reile Stimmen, 2 Klänge, 2 Register,
brillante Klaviatur, guten Ton, sehr leicht mit
3 Doppelklappen und Klaviatur, fertige Harmonika
mit Klaviatur-Gesellschaft. Größe 35 cm.
Preis nur 5 Mark.

Achtung! Mein Musik-Instrumenten-Geschäft, gegründet im Jahre 1861, ist
weltweit das älteste und größte dieser Art am Platze. 1000 Mark
Belohnung habe ich, wenn mit das Gegenstück besetzt wird, Angenehm
Zeit und Herrn meiner Instrumente ausgeben. Trotzdem hat sich mein Umsatz von Jahr zu
Jahr vermehrt, selbst ich meiner Konkurrenz in dieser Beziehung immer ganz bedeutend
überlegen gewesen bin. Einflücht ist es daher für Jedermann, wo man am besten und
billigsten kauft.

Heine, Guhr, Musik-Instrumentenfabrik, Neuenrade (Westf.).

6000 Gewinne auf nur 78000 Loose

II. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm.
Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken
empfehlen und versenden
auch gegen Nachnahme

und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Größter Gewinn ist
im günstigsten Fall

75000 M.

Eine Prämie von **50000 „**

Erster Hauptgewinn **25000 „etc.**

Auf 10 Loose ein Freiloos!

Carl Heintze in Gotha

einzelne Zimmer zum Tapezieren.

S. Ruff, Grünestr. 13b.

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Uebernehme ganze Bauen, sowie

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000
Gewinne und eine Prämie im
Betrag von:

1 Prämie M. 200,000,
1 Gewinn „ 500,000,
1 „ „ 300,000,
1 „ „ 150,000,
1 „ „ 100,000,
1 „ „ 60,000, 3 „ 50,000, 4 „ 40,000,
7 „ 30,000, 4 „ 20,000, 4 „ 15,000,
12 „ 10,000, 62 „ 5000, 80 „ 3000
u. u.

Der größte Gewinn beträgt im
glücklichsten Falle

Mark 700.000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen,
die erste wird gezogen am 9. und
10. Januar 1899.

Hierzu empfiehlt Lose:

1/10 à 4,40, 1/5 à 8,80, 1/2 à 22,
1/4 à 44 M. und für alle 5 Klassen
1/10 à 22, 1/5 à 44, 1/2 à 110,
1/4 à 220 M.

Die konfessionierte Kollektion
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Schweinschädel, Rippen u. Flomen
sind wieder vorrätig.

Oldenburger Fleischwarenfabrik.

M. Beutner, Grünestr. 14a,

empfehlen ihre

Feinwäscherei.

Größte Schöpfung der Wäsche, rasche Bedienung.

1 monatlicher Plättkurs.

Verein für 1858.

Handlungs-
Commiss von

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Al. Bäderstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittlung:

Ueber 71,000 Stellen bietet.

Die Mitgliedschaften für 1899 sowie

die Leistungen der Pensions-Kasse, liegen

zur Einsicht bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine

Kosten kann täglich erfolgen. Beitrag M. 6.—

Ueber 55,000 Mitglieder.

Geschäftsstelle in Oldenburg bei Herrn W.

Nichter, Cigarrengeschäft, Heiligengrabenstr. 24.

Heilsteine
Cervelatstein 2 Fd. M. 1,20
Methuolstein „ „ 1.—
Fenchelstein „ „ 0,85
Land-Leberstein „ „ 0,50
Returstein „ „ 0,70
verwendet i. Postcoll. 1, die
fr. unter Nachn. Garantie 2
M. Waare: Zurücknahme.
L. Loophien, Rendsburg 6
Schlichterstr. 1, Wurstfabrik
mit elektr. Betrieb.

In diesem Herbst habe abzugeben

ca. 2000 Stück abgelassene, gegebene

gegebene

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.

Obstbäume u. Halbbäume

im Preise von 0,75—1,50 M.

Pyramiden u. Spalier im Preise

von 1—4 M.

Außerdem verkaufe einen Posten Aus-

schuhten sehr billig mit 30—50 s

per Stück.

Bierträncher, Koniferen und Rosen,

Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Ausführ. Preisverzeichnis, sowie jede ge-

wünschte Auskunft über Sorten, Stärken

auf gef. Verlangen polstwend.

Uebernahme ganzer Anlagen zu den kon-

stantesten Bedingungen. Sorgfältigster

Verband.

W. H. Kraatz, Mafiede,

Baumgärtnerbesitzer.

Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen

Georg Müller, Schillingstr. 5.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Klink-Sittelsburg.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Der Diener aber blieb lange, viel zu lange für die Ungebulb seines Herrn. Dieser öffnete nach einigen Minuten die Thür, um hinaus zu sehen. Im Vestibül war niemand. Ein frischer Luftzug durchwehte dasselbe und ließ Herrn Loschweiler vermuten, daß eine Thür nach außen hin offen war.

Er hatte sich nicht geirrt. Eine sich ihm aufdrängende Vermutung fand er rasch bestätigt. Friedrich kam von draußen herein.

„Friedrich Loschweiler hat das Haus schon wieder verlassen, gnädiger Herr. Sie — sie — ist über das — Gitterwerk geklettert,“ stotterte der Diener.

Einen Augenblick stand Herr Loschweiler wie erstarrt, es schien ihm unmöglich, nur ein Wort über seine Lippen zu bringen. Seine Gedanken verwirrten sich förmlich.

„Ueber das Gitter geklettert? Was — wie — kann man das?“

Er brachte die Worte nur mit Anstrengung hervor.

„Ja, sie hat es getan, ich sah sie nach der Straße zu abspringen,“ entgegnete Friedrich.

Ein Gedanke blitzte plötzlich in Herrn Loschweiler auf, und obgleich er es unter seiner Würde hielt, ertönte eine Angelegenheit mit einem Diener zu besprechen, konnte er in diesem Falle doch nicht umhin, die hastige Frage aufzuwerfen, ob es möglich sei, daß die Dame etwas von der zwischen ihm und seiner Gattin geführten Unterhaltung gehört haben könne. Und als dieses von dem Diener zugegeben wurde, rief er, indem er selbst schon durch das Vestibül dem Ausgang zusteuerte:

„Sie muß zurück, Friedrich, um jeden Preis!“

Herr und Diener stürzten ins Freie, ersterer ohne Kopfbedeckung, denn das schwarze Sammetkappchen, welches er beim Abgehen des Hutes aufgesetzt war von dem Thürvorhang zurückgehalten worden. Im leuchtenden Glorien der Schneeflocken auf das kahle Haupt des frühzeitig gealterten Mannes. Er bemerkte es nicht, seine ganze Aufmerksamkeit war auf die Spuren gerichtet, welche das junge Mädchen zurückgelassen, aber durch die in dichtem Gewimmel nachfolgenden Glorien schnell verwischt wurden. Neben dem Eingangsthor, das sich durch Selbstbrand nach Floras Eintritt wieder geschlossen, war sie übergeklüftet. Bei der tageshellen Beleuchtung durch das elektrische Licht sah man auch noch eine Vertiefung im Schnee, die von dem Sprünge herührte, den sie vom Gitterwerk auf die Straße getan. Sie hatte bei demselben ein Stück ihres Kleides eingeklemmt, das nun von einer scharfen Gegenplatte herabhängte.

Weitere Eindrücke im Schnee zeigten auf etwa zwanzig Schritt, daß das junge Mädchen den Weg in die Stadt zurückgenommen hatte. Von da ab aber ließ sich keine Spur mehr entdecken, und alle Nachforschungen würden voraussichtlich ergebnislos sein. Nichtsdestoweniger verfolgten Herr Loschweiler und der Diener die Straße bis zur Brücke, von wo dieselbe nach zwei entgegengesetzten Richtungen auseinanderging. Aber weit und breit war kein menschliches Wesen zu sehen.

In einiger Entfernung hörte man näherkommendes Schallengeläute, auch eine Stimme, oder hatte man sich getäuscht? Alles blieb still ringsum, die große Stadt lag wie in einem Grabe.

Beiläufig verstimmt sah Herr Loschweiler sich gezwungen, den Heimweg anzutreten. Er fühlte sich von einer zweifachen Sorge auf das quälendste bedrückt. Entweder war es dem Kinde seines Bruders, der trotz aller gegen denselben gerichteten Angriffe den alten Platz in seinem Herzen behauptet, gelungen, die Stadt zu erreichen und irgendeine Aufnahme zu finden, oder es würde in dieser Nacht ein schreckliches Ende nehmen. Das eine war so schlimm wie das andere. Doch nein! Lieber noch die Verleumdung feindlich gesinnter Mitmenschen ertragen, als sich den Vorwurf machen müssen, durch Mangel an Energie — oder was war es sonst gewesen, das ihn der Gattin gegenüber nicht kräftig die Partei des unglücklichen Bruders nehmen ließ? — den Untergang derjenigen verschuldet zu haben, die voll Vertrauen ihm zugeandt worden war.

Noch hatten Herr Loschweiler und sein Diener das Haus nicht erreicht, als abermals Schallengeläute in einiger Entfernung gehört wurde. Weder der eine noch der andere gab den Muth auf. Es verlor sich auch bald wieder in nächtlicher Stille.

In die Villa zurückgekehrt, begab sich Herr Wilhelm Loschweiler unverzüglich in das Zimmer seiner Frau, um ihr von dem Vorgefallenen Mitteilung zu machen. Die durch den Gedanken an die öffentliche Meinung erregte Dame machte Miene, dem Gatten mit neuen Vorwürfen zu begegnen, verstummte aber vor dem Blick voll Zorn, mit welchem er sie maß.

„Dein ist die Schuld, welche Folgen dieses unglückseligen Ereignisses sich ziehen wird,“ jagte er mit einer Stimme, deren Neben ihr einen Zustand von Aufregung verriet, wie sie einen gleichen bei dem Gatten kaum je zuvor gesehen hatte. Er schnitt ihr damit die Worte ab, welche der Haß auf ihre Lippen drängte. Und lag nicht doch in dem Gedanken dieses Mädchens eine Bestätigung alles dessen, was sie jemals gesagt? Aufzueinander suchend hatte es die Schwelle dieses Hauses überschritten und war wie eine Stimme in Wind und Wetter hinausgefliehen, weil es durch Wahrheit sich verletzt gefühlt. Würde eine andere gehandelt

haben wie sie? Wilhelm Loschweiler aber fuhr in erregtem Tone fort, so sehr er auch bemüht war, sich zu mäßen:

„Dieser Vorgang hat mir gezeigt, wohin mich meine Friedensliebe geführt hat. Sie ist schuld, daß eine schuldlose Waise, die vertrauensvoll mich aufgesucht, in eine entsetzliche Nacht hinausgetrieben worden ist, um vielleicht auf der Straße ihr Leben zu enden. Mag der Himmel mich nicht so hart strafen! Ich hoffe, Flora hat bei mitleidigeren Menschen als ihre nächsten Angehörigen Unterkunft gefunden. Alle Hebel sollen sofort in Bewegung gesetzt werden, sie aufzufinden, um ihr diejenige Stellung in meinem Hause zu geben, die ihr als der Tochter meines Bruders und — verzeihe mich recht — der Trägerin des Namens Loschweiler zukommt. Ich hoffe, meine Wünsche nach jeder Seite hin respektiert zu sehen.“

Nicht ein Wort der Verteidigung oder Entlastung hatte er ihr gegibt, sondern mit großen Schritten das Zimmer verlassen, dessen Thür ansanft hinter ihm zu das Schloß gefallen war. Frau Loschweiler stand noch immer wie erstarrt, nachdem er sie bereits längere Zeit verlassen hatte.

Während einer nahezu fünfundsiebzigjährigen Ehe hatte ihr Gatte sich ihr gegenüber nicht ein einziges Mal eine Sprache wie die soeben geäußerte erlaubt. Sie war durchaus fremd an ihm; um so nachdrücklicher verpönte sie aber deren Wirkung, und sie dachte nicht einen Augenblick daran, daß es ihr gelingen werde, ihn noch in seinem gesunkenen Entschluß zu wandeln zu machen. Vielmehr beschloß sie sich lebhaft mit dem Gedanken, daß dem Mädchen, gegen welches sie, obwohl sie es nie gesehen, eine tiefe Abneigung fühlte — die der Vorurtheile gegen das Niedrige —, ein Unglück zugefallen sein könne. Wenn es der Fall wäre!

Eine fliegende Mötte stieg ihr bei diesem Gedanken in das Gesicht. Sie über die Folgen einer solchen Möglichkeit zu täuschen, war nach der kurzen Unterredung zu urtheilen, die sie vor wenigen Minuten mit ihrem Gatten gehabt, wohl nicht möglich.

Zweites Kapitel.

Nur fort von hier! Das war der einzige Gedanke, den Flora Loschweiler zunächst hatte fassen können, nachdem jedes Wort, das von jener furchtbaren Frau gesprochen worden, wie Posaunen in ihre Ohren geklungen war.

Nicht hierbleiben — lieber sterben als unter Menschen leben, die ihren Vater und ihre vergötterte Mutter so hart und ungerecht verurtheilten!

Sie brachte einen plötzlich gesunkenen Entschluß ohne Zögern zur Ausführung. Das verschlossene Eingangsthor erwies sich ihr als kein Hindernis. Sie hatte das Gefühl, als seien Verfolger ihr auf den Fersen, denen sie um jeden Preis entkommen müsse. Dieser Gedanke ermöglichte ihr, etwas unmöglich Scheinendes ohne besondere Anstrengung

zur Ausführung zu bringen. Daß sie ihr Kleid zerrissen, merkte sie nicht, dagegen sofort den Verlust der kleinen Handtasche, von welcher ihr Vater wenige Stunden vor seinem Tode gesagt, daß sie sich nicht von ihr trennen und dieselbe nur in die Hände Wilhelm Loschweilers legen dürfe, wenn ein unerwarteter Tod ihn von ihnen rufen sollte. Sie enthalte ein Schreiben an seinen Bruder und Aufschluß über Dinge, die für ihre eigene Zukunft von höchster Wichtigkeit seien.

Sie stand unschlüssig, aber nicht länger, als ausreichte, eine Vorstellung sich zu vergegenwärtigen. Die Tasche lag jenseit des Gitters, wo sie eines Tages von den Bewohnern der Villa gefunden werden und somit in die rechten Hände kommen würde. Dennoch — zu dringend hatte der Vater sie zur Vorsicht gemahnt. Da glaubte sie eine rasende Stimme zu hören. „Flora!“ tönte jetzt deutlich in einiger Entfernung der Ruf an ihr Ohr. Hinweg! Durch ihre Person sollte die Wichtigkeit nicht in jenes, in stolzer Vorurtheil daliegende, Haus gebracht werden.

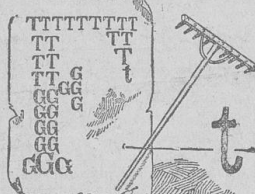
Sie war ein Stillweges gelaufen, bis über die Brücke hinaus. Hier drohten bereits ihre Kräfte zu versagen, und nur eine unbestimmte Vorstellung von der Notwendigkeit, ihrer Schwäche Widerstand zu leisten, hielt sie noch aufrecht und befähigte sie, ihre mühsame Wanderung fortzusetzen. Keuchend rang ihr heißer Atem sich aus der Brust, ihr Gesicht glühte wie im Fieber und der Schweiß drang aus allen Poren.

Flora konnte nicht weiter, nirgends sah sie ein menschliches Wesen. Unwillkürlich drängte sich der Ruf nach Hilfe auf ihre Lippen. Die ersten Häuser waren ja nahe, vielleicht wurde sie gehört. Aber ebenso nahe waren die beiden Willen, deren Lichterglanz weit im Umkreise die Nacht erhellt.

Sie preßte die Lippen fest aufeinander, als fürchte sie, es könne ihnen einen Laut entweichen. Was lag daran, wenn sie am Wege umkam? Sie war mütterleinsallein in der Welt, die Tochter eines — o Gott, sollte es wahr sein, was die schreckliche Frau gesagt? — eines Selbstmörders. Flora zweifelte nicht mehr daran. In einem einzigen Augenblick war ihr klar geworden, was mitleidige Menschen ihr, dem verwaisten Kinde, zu verbergen gelücht. Sie mußte flüchten, warum man sie an jenen Tage, als man ihr im Hotel gesagt, der Vater sei schwer erkrankt, anfangs nicht hatte zu ihm lassen wollen, und warum er den oberen Teil des Kopfes bis über die Augen herab, die allzeit so voll Liebe und Güte für sie gewesen, mit einem Tuche verbunden hatte. Sogar den ungeliebten Schutz glaubte sie jetzt wieder in den Ohren gellen zu hören, und sie sah im Geiste die roten Tropfen auf dem Treppenhäuser des vornehmen Hotels — das Blut des schwer verwundeten Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Bilderrätsel.



Charade.

Auf deinem Bilgergang durchs Leben
Begleitet dich das erste Paar.
Mit rechem Glanz es zu umgeben
Verleitet dein Dritter wunderbar.
Doch geh's, wie's immer geht auf Erden:
So nützlich auch die ersten Drei,
Sie machen manchmal doch Beschwerden
Und gern wirft du von ihnen frei.
Da bringt der Dritte dir das Ganze,
Das dich vom ersten Paar befreit,
Bis dich, umraht von neuem Glanze,
Sich wieder deinem Dienste weicht.

Augenraun.

Die nachstehenden Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Umrufen der Buchstaben zu sinnvollen Wörtern bilden lassen:

Sadnisdedisaniwe
Ideerubdrimurtruhartwiesirene
Ideobemedrimurharevriern
Sadnisdediernran.

Gleichung.

$(a-b) + (c-d) + (e-f) + (g-h) = x$
a in Dorf und Stadt zu sehen, b Lustort, c männlicher Vornamen, d verändertes Futurum, e Monat, f Tier in Brasilien, g Land in Indien, h Flächenmaß, x Zeitabschnitt.

Auflösung der Rätsel in Nr. 304 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Rentanantwalt.
Des Augenspiels: Ratsel.
Des Buchstabenrätsels: Gabe, Rabe, Zinseln, Einsen, Lampe, Balne, Angel, Naum, Baum, Ger, Rebe. — Grillparzer.
Des Gleichungsrätsels: Jedem Narren gefällt seine Kappe.

Spiel- und Rätselleke.

Begierbild.



Bei frischgefallenem Schnee.
Na, von wem sind wohl diese ersten Fußspuren?

Denksprüche.

Wir suchen scheu in tausend Gründen
Von unserm Schicksal das „Warum“,
Nur da nicht, wo es am nächsten zu finden,
In eigner Schuld, da sind wir stumm.

Beim Häßlichen verächtlich weitergehen,
Das heißt noch nicht das Schöne auch verstehen, —
Daß man am Wege nicht die Dornen reißt,
Beweist noch nicht, daß man kein Esel ist. (H. Bl.)

Grüne Jugend, was prählst du so?
Ein jeder Halm wird endlich Stroh.

